

Posener Tagblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Der Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tagblattes“, Poznań, Aleja Marja Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tagblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto: „Inh.: Concordia Sp. Akc.“). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm. breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tagblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marja Pilsudskiego 25. — Postfach: Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Freitag, 13. August 1937

Nr. 183

Wer führt heute die Rote Armee?

Von

Baron Ernst v. Ungern-Sternberg.

Die sogenannte große Reinigung der Roten Armee, die noch immer mit blutigem Eifer fortgesetzt wird, hat, wie sich das von selbst versteht, einen durchschlagenden Umschwung in der Befehls- und Kommandostruktur nach sich gezogen. Es handelt sich dabei meistens um Leute, die in der Militärgeschichte der Sowjets gar keine oder doch nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben und deren „Ruhm“ nicht über die Grenzen Sowjetrußlands gedrungen ist. Man spricht selbst in Moskau von Mittelmäßigkeiten, aber die militärische Unzulänglichkeit wird durch blinde Ergebenheit für Stalin wettgemacht... ja bis auch sie, ebenso wie ihre Vorgänger, als infame Spione, Trozkisten und Verräter von der machtsamen G. P. U. entlarvt werden. Der neue Chef des Roten Generalstabes, der Nachfolger Tuchatschewskys, ist Schaposhnikow. Einer der wenigen alten Offiziere der Zarenarmee, die noch nicht erschossen worden sind und die Anspruch darauf erheben dürfen, eine militärische Vorbildung zu besitzen. Während des Weltkrieges war er als Generalstabsoffizier einer Division zugeteilt. In den zwanziger Jahren wollte er sich als sowjetrußischer Kollaborateur versuchen und veröffentlichte eine Schrift „Der Generalstab als Gehirn der Armee“. Die Schrift wurde von den sowjetrußischen Generälen als nicht genügend klar befunden und nicht für den Lehrkursus der Roten Akademie zugelassen, immerhin wurde Schaposhnikow zum Kommandeur des Wolgamilitärbezirks ernannt und später in derselben Eigenschaft nach Petersburg versetzt.

Der Kriegskommissar und Chef der Roten Armee, Marschall Woroschilow, ist der Welt bekannt, weniger bekannt ist sein Werdegang zu den Höhen der militärischen Karriere. Woroschilow ist von Beruf Schlosser. Sein Bildungsgang gipfelt im Besuch einer zweiklassigen Volksschule. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er einer Gewehrfabrik zugeteilt und konnte sich dem aktiven Frontdienst entziehen. 1918 floh er mit einigen Gefährten vor der österreichischen Okkupationsarmee nach Jarzyn, wo er sich als bolschewistischer Agitator hervor tat und später zum Kommissar für innere Angelegenheiten der Ukraine ernannt wurde. 1919 wurde er Vorsitzender des Revolutionrates bei der Kavallerie Budjennys und nahm am Krieg mit Polen teil, in dem bekanntlich die Sowjettruppen geschlagen wurden. 1925 wurde er Volkskommissar für die Landesverteidigung, gewann das Vertrauen Stalins, wurde Marschall und Chef der Roten Armee. Sein nächster Gehilfe ist heute Marschall Egorow, Sohn eines Lastträgers an der Wolga. Seine Begabung und sein Verneiner ermöglichen es ihm, die Kasansche Kadettenschule zu beenden, aus der er als Leutnant hervorging. Aber 1905, als nach dem russisch-japanischen Krieg die ersten revolutionären Unruhen im Zarenreich ausbrachen, erwies er sich als politisch unzuverlässig und wurde gezwungen, sich der

Eisenbahnverkehr Schanghai—Nanking eingestellt

Berufung des japanischen Landungskorps

Schanghai, 12. August.

Die durch die Landung von japanischen Seesoldaten erhöhte Spannung in Schanghai veranlaßte die Fluggesellschaften, sämtliche Verkehrsflugzeuge von Schanghai nach Nanking zu überführen. Auch die Lokomotiven und Eisenbahnwagen wurden aus Schanghai zurückgezogen, so daß der Eisenbahnverkehr nach Nanking und Hangschau eingestellt ist.

Die Verwaltung der französischen Konzession ließ den südwestlichen Teil der Konzession durch Drahtverhaue sichern. Der japanische Generalkonsul überreichte der Stadtverwaltung von Groß-Schanghai einen neuen Protest gegen die Behinderung japanischer Firmen in Schanghai durch die chinesische Gendarmerie. Auf Grund zahlreicher Beschwerden japanischer

Unternehmungen sei es erwiesen, daß die chinesische Gendarmerie die Zufuhr von Rohstoffen und den Abtransport von Fertigwaren japanischer Betriebe verhindere. Sie habe auch die chinesischen Arbeiter auf dem Wege zu den japanischen Fabriken an und verhindere sie, zur Arbeit zu erscheinen. Der Generalkonsul forderte neuerlich die Zurückziehung der Gendarmerie und betonte, daß eine diesbezügliche entgegenkommende Erklärung der Stadtverwaltung vom Vortage durch die Tatsachen widerlegt sei.

Durch weitere Ausschiffungen von Marinesoldaten, deren Zahl bisher auf 4000 Mann geschätzt wurde, wurde das japanische Landungskorps weiter um mehrere tausend Mann verstärkt. Sämtliche Schulen im Hongkew-Biertel Schanghais sind mit japanischen Soldaten besetzt.

Der Kampf um den Nankau-Paß

Japanische Forderungen in Schanghai noch nicht erfüllt

Tokio, 12. August.

Die „Agentur Domei“ berichtet über den ersten Zusammenstoß japanischer Truppen mit der Zentralarmee am Nankau-Paß, und daß die chinesischen Kräfte aus drei Regimentern der 89. Division bestanden, die in ausgebauten Stellungen eingekesselt seien. Die Bewaffnung der chinesischen Truppen sei gut. Sie seien sogar mit Artillerie und Minenwerfern ausgerüstet. Andere Teile der 89. Division marschieren ostwärts der Eisenbahn in Richtung nach der Dschanghol-Grenze vor. Die Gesamtstärke der chinesischen Truppen im Gebiet Kalgan—Tschachar wird auf 4 Divisionen angegeben. Ein zusammenfassendes Ergebnis der letzten Kämpfe um den Besitz des Nankau-Passes liegt noch nicht vor.

Wie „Domei“ meldet, ist die Aufklärungsaktion der japanischen Nordchinagarnison in Peiping und im Tientsin-Gebiet im vollen Gange. Alle Hauptverbindungswege seien von verstreuten Truppen der

29. Armee geäubert. Allerdings seien unzugänglichere Gebiete noch mit verstreuten Teilen dieser Armee durchzogen.

In der vergangenen Nacht verfehlte ein lebhafter Feuerwechsel mit verletzten Kisten der 38. Division die Bevölkerung von Tientsin in erneuter Erregung.

In Schanghai herrsche, berichtet „Domei“ weiter, trotz der augenblicklichen Stille äußerste Spannung, ähnlich wie am Vorabend der Kämpfe von 1932, vor. Ständige Bewegungen chinesischer Sicherheits-truppen um das Gebiet der internationalen Niederlassung, die Aushebung von Befestigungsanlagen bei Woonfung sowie die Flucht der chinesischen Bevölkerung aus angeblich bedrohten Stadtteilen würden eine gefährliche Atmosphäre hervorrufen. Die Forderung Japans nach Zurückziehung der Sicherheitstruppen aus der Umgebung der japanischen Niederlassung und nach Zerstörung aller Feldbefestigungen von chinesischer Seite seien bisher noch nicht erfüllt worden.

Reserve zuzählen zu lassen. 1914 wurde er wieder zum aktiven Dienst einberufen. Aber schon 1917, unter Kerenski, trat er auf die Seite der Bolschewiken, forderte die Frontsoldaten zum Desertieren auf, kam vor ein Kriegsgericht und wurde zu Festungshaft verurteilt. Während der Bürgerkriege kam er mit Stalin in Jarzyn in nächste Verbindung, der ihn zum kommandierenden General im Krieg mit Polen ernannte. Die militärische Niederlage der Bolschewiken in diesem Kriege schadete aber nicht dem militärischen Aufstieg Egorows, der abwechselnd zum Oberkommandierenden des Petersburger, des Kiower und anderer bedeutender Militärbezirke ernannt wurde. Schließlich erhielt er sogar den Marschallstab.

Zum Kommandanten von Moskau, eines der wichtigsten militärischen Ämter, ist Marschall Budjenny ernannt, früherer Feldwebel eines Dragonerregiments. Seine Gegner behaupten, daß er auch heute noch sich besser zum Feldwebel als zum Marschall eigne, selbst die Bolschewiken sollen sich fürchten, ihn allzusehr hervortreten zu lassen. Budjenny

behauptet, durch Kavallerieattacken Tankgeschwader überrennen und Stacheldrahtverhaue überspringen zu können. Ueber ihn werden in Sowjetreisen die seltsamsten Anekdoten erzählt. — Eine nicht weniger stürmische, aber ebenso wenig vorbereitete Militärkarriere weist der neue Oberkommandierende des Kiower Militärbezirks, Fedko, auf, der von Beruf Tischler ist. Fedko wurde erst 1916 als junger Burjke zum Militärdienst eingezogen, ist aber kaum mit der Front in Berührung gekommen. 1918 demobilisiert, wurde er Landarbeiter und schloß sich den bolschewistischen Formationen an. Direkt vom Pfluge wurde er durch den Sowjet vom Nordkaukasus, in dem er Freunde hatte, zum Kommandierenden der Zweiten Armee im Bürgerkrieg gewählt, in dem er sich durch Tapferkeit hervor tat und viermal mit dem Orden der Roten Fahne belohnt wurde. Später wurde er als Bezirkskommandeur der Roten Armee Blüchers im Fernen Osten zugeteilt. Er hat sich verschiedentlich durch grausames und blutiges Unterdrücken von Bauernaufständen hervorgetan. Für die Theorien militärischer Wis-

Weitere Haftentlassungen von Kenschau-Angeklagten

Bromberg, 12. August.

Am Mittwoch, dem 11. d. Mts., wurden 8 Angeklagte aus dem Kenschau-Prozess aus der Haft, in welcher sie bis jetzt verblieben, auf freien Fuß gesetzt.

Diese Haftentlassung ist auf eine Bescheidwerde, die an die Appellationsinstanz nach Posen wegen der bisherigen Verweigerung der Haftentlassung gerichtet wurde, zurückzuführen. Die Appellationsinstanz hat dieser Bescheidwerde nunmehr stattgegeben.

Es handelt sich um folgende Volksgenossen: Fehner, Marg, Laun, Grzybinski, Eversmayer, Hund, Falkenberg, Bannasch.

Wegen der Freilassung der noch in Haft verbliebenen 9 Angeklagten sind von zuständiger Stelle erneut Schritte bei der Gerichtsbehörde eingeleitet worden. Wir hoffen, daß nunmehr auch die letzten Angeklagten bald auf freien Fuß gesetzt werden.

Der Bahnhof in Nankau von den Japanern besetzt

Tokio, 21. August.

Die japanische Nordchinagarnison teilt mit, daß es ihren Truppen gelungen sei, im Verlauf der Kämpfe um Nankau den Bahnhof einzunehmen. Weiter wird ein Gegenangriff chinesischer Truppen mit Panzerzug und Minenwerfern bei Lianghsiang, 40 Kilometer südlich von Peiping, gemeldet. Nach heftigem Kampf sei der Angriff von den japanischen Truppen zurückgeschlagen worden.

Zurückziehung der chinesischen Gendarmerie aus einigen Schanghai Stadtteilen

Schanghai, 11. August.

In einer dreistündigen Unterredung mit dem Oberbürgermeister von Schanghai Hui stellte der japanische Generalkonsul Odamoto am Mittwoch nachmittag zwei Forderungen, deren Durchführung er als Vorbedingung einer Regelung für unumgänglich hielt. Er verlangte die Zurückziehung der chinesischen Gendarmerie und die Beseitigung aller von ihr angelegten Verteidigungswerke.

Hui erwiderte, daß die Gendarmerie bereits in der auf den Zwischenfall folgenden Nacht

senkungen hat er nie allzuviel Interesse gezeigt.

Zum Oberkommandierenden des Petersburger Militärbezirks ist der Matrose Dybenko ernannt worden. Dybenko hat eine dreiklassige Schule beendet, wurde 1912 als Matrose in die Kriegsmarine eingestellt. 1917 stellte er sich an die Spitze der meuternden Matrosen, die Späße und plünderte und wurde zur mordete und plünderte und wurde zur Belohnung nach dem Siege der Bolschewiken zum Marineminister ernannt. Nach der blutigen Eroberung der Krim wurde er Chef der Krimrepublik, später Leiter der Artillerieverwaltung, er ist im Besitz von drei Orden der Roten Fahne. Man scheint in Sowjetrußland der Ansicht zu sein, daß Schulweisheit und militärische Vorbereitung für die kommandierenden Generäle nicht das Entscheidende darstellen. Die Hauptsache bleibt Zuverlässigkeit und Ergebenheit für den angebeteten „Zaren“ des Weltproletariats Stalin. Und in seinem Namen bereiten sie die Aufgabe vor, das blutbefleckte Banner der Weltrevolution durch die größte Armee der Welt in die Länder des westlichen Kulturkreises zu tragen.

aus den Stadtteilen, die eine starke japanische Bevölkerung aufwiesen, freiwillig zurückgezogen worden seien, um weitere Zusammenstöße zu vermeiden. Auch seien zur Beruhigung der verängstigten Bevölkerung die Sandbarricaden und „Spanischen Reiter“, die die Gendarmerie angelegt habe, bereits beseitigt worden. Eine weitere Zuriinnahme der Gendarmerie lehnte der Oberbürgermeister aber ab.

Schanghai, 11. August.

In einer Unterredung mit dem chinesischen Vizeaußenminister sprach der japanische Botschaftsrat Hitata die Hoffnung aus, daß die chinesische Regierung die Stadtwormaltung von Groß-Schanghai anweisen möge, den Zwischenfall auf dem Flugplatz Hungjao baldmöglichst örtlich zu regeln.

Weitere japanische und fremde Kriegsschiffe in Schanghai eingelaufen

Im Laufe des Mittwochs sind im ganzen 14 japanische Kriegsschiffe, und zwar 4 Kreuzer und 10 Zerstörer, in Schanghai eingelaufen. Ein weiteres Landungskorps wurde ausgeschifft und in der japanischen Kaserne und japanischen Schule untergebracht. Außerdem liefen am Mittwoch auch ein amerikanisches und zwei französische Kanonenboote sowie ein englischer Zerstörer in Schanghai ein.

Die Japaner überschritten den Kaiser-Kanal

Nanking, 11. August.

Von chinesischer Seite wird gemeldet, daß 700 Japaner unter dem Schutz von 20 Feldgeschützen am Mittwoch morgen den Kaiser-Kanal überschritten und in südlicher Richtung vordrangen. Die chinesischen Truppen sollen den Vorstoß aufgefangen haben.

Achthunderttausend Rekruten für die Rote Armee

Moskau, 11. August.

Durch Heeresbefehl des Kriegskommissars Woroschilow werden zum 1. September in die Rotarmee einberufen der halbe Jahrgang 1915 — dessen erste Hälfte bereits im Vorjahr eingezogen wurde — und der volle Jahrgang 1916. Außerdem werden die Angehörigen älterer Jahrgänge zur Dienstleistung ernaunt, für welche die gestellten Fristen abgelaufen sind. Die Einberufung von anderthalb Jahrgängen erfolgt auf Grund des Gesetzes vom Vorjahre, wonach das Einberufungsalter um zwei Jahre herabgesetzt und für vier Jahre, 1936 bis 1939 je anderthalb Rekrutenjahrgänge erfasst werden sollen. Im laufenden Jahr rechnet man mit Aushebung von sieben- bis achthunderttausend Rekruten.

Zwischenfall im Hafen von Las Palmas

Militärpflichtige Spanier zwangsweise ausgebootet

Paris, 10. August.

Das Havasbüro berichtet von einem Zwischenfall im Hafen von Las Palmas auf den Kanarischen Inseln, wo nationalspanische Infanterie drei militärpflichtige Spanier gewaltsam von Bord des französischen Postdampfers „Maréchal Lyautey“ befreien mußte, da ein „Bordjowjet“ die Ausbootung verhindern wollte.

Der Postdampfer hatte auf der Reise von Dakar nach Casablanca in Las Palmas angelegt. An Bord befanden sich drei im militärpflichtigen Alter stehende Spanier, die von den nationalspanischen Behörden zur Ausübung ihrer Dienstpflicht aufgefördert wurden. Die Besatzung des französischen Dampfers trat aber zu einem Sowjet zusammen und beschloß, die Ausbootung der drei Spanier zu verhindern. Das Havasbüro betont dabei ausdrücklich, daß dieser Beschluß gegen den besseren Rat und die bessere juristische Einsicht des Kapitäns und des französischen Konsuls gefaßt wurde. Da die spanischen Behörden sich natürlich nicht vor einem Beschluß der französischen Matrosen beugen konnten, sahen sie sich zur Anwendung von Zwangsmaßnahmen gezwungen. Mehrere Kanonenboote legten in nächster Nähe des französischen Dampfers an und machten ihre Geschütze klar zum Gefecht. Gleichzeitig drang eine Abteilung von einigen hundert spanischen Infanteristen an Bord des Dampfers. Die Besatzung wurde aufgefordert, sich auf dem Hinterdeck zu versammeln. Als diesem Befehl teilweise nicht gehorcht wurde, mußten die spanischen Soldaten mit einigen Kolbenhieben nachhelfen. So konnten endlich die drei spanischen Staatsangehörigen ausgebootet werden. Der französische Dampfer setzte dann ungehindert seine Fahrt fort, allerdings nicht ohne vorher die Warnung erhalten zu haben, daß jede unfreundliche Demonstration der Besatzung sofort mit Vergeltungsmaßnahmen beantwortet würde.

Angeichts dieses Zwischenfalls hat die französische Schiffsahrtsgesellschaft beschlossen, die Zwischenlandungen in Las Palmas künftig ausfallen zu lassen.

Anschlag auf den bolschewistischen Oberhauptling Companys

Paris, 11. August.

Der „Jour“ berichtet aus Barcelona, daß am Dienstag auf den bolschewistischen Oberhauptling Companys in Barcelona ein Anschlag verübt worden sei. Companys sei mit einem leichten Streifschuß davongekommen. Dagegen habe ein „Polizist“ schwere Verletzungen erlitten.

Aus Valencia, Barcelona und Madrid verlautete gleichzeitig, daß die geheimnisvolle Zusammenkunft zwischen Negrin, Prieto und Companys nicht zu den erwarteten Ergebnissen geführt habe. Negrin habe Companys heftige Vorwürfe wegen der Niederlage an der Aragon-Front gemacht, worauf Companys erwidert habe, daß Katalonien „frei und unabhängig“ sei und Valencia gegenüber keine Rechenschaft geben brauche.

Das „Journal“ berichtet im gleichen Zusammenhang, daß in Katalonien das Durcheinander mehr und mehr zunehme und die „Kontrolle“ Valencias sich kaum noch bemerkbar mache. Selbst die ausländischen Journalisten beginnen unter die „Reinigungsaktion“ zu fallen, die von den Sowjets in Barcelona eingeleitet worden sei. Sechs von ihnen befinden sich wegen Spionage oder Hochverrats im Gefängnis, so der Korrespondent der „News Chronicle“ und des „Manchester Guardian“, ferner ein Vertreter belgischer Zeitungen und der Vertreter des Genfer Pressedienstes. Bereits vor einigen Monaten sei der Korrespondent des Stockholmer „Socialdemocraten“ verschwunden und kurz darauf dessen Freund, der Nachforschungen eingeleitet hatte.

Italienische Reichsmanöver auf Sizilien

Ansprache Mussolinis in Catania

Rom, 11. August.

Die triumphale Fahrt Mussolinis durch Sizilien, die von der italienischen Presse in größter Aufmachung und mit umfangreichen Sonderdiensten geschildert wird, erreichte heute im Aetna-Gebiet ihren Höhepunkt.

Der Duce reiste morgens in einem Sonderzuge zunächst nach Acireale. Nachmittags traf er dann in der festlich geschmückten, von Tausenden bevölkerten Stadt Catania ein.

Nach der Einweihung und Besichtigung verschiedener Verwaltungsgebäude hielt Mussolini vor der Bevölkerung von Catania und Umgebung eine Ansprache, die fast Satz für Satz von stürmischen Kundgebungen unterbrochen wurde. Die Ausführungen des Duce zeigten erneut, daß der Faschismus Sizilien in jeder Hinsicht seine ganze Aufmerksamkeit schenke. Sizilien habe schon vor Jahren bewiesen, so sagte Mussolini, daß es im Grunde genommen schon immer ganz faschistisch dachte. Als reine Mittelmeerinsel habe die Einwohner Siziliens die aus dem Osten kommenden aufrührerischen Theorien als geschichtswidrig und gegen den Aufbau der Menschheit gerichtet, abgelehnt. Sie wöllen von diesem Apdrücken und ungesunden Hirngespinn nichts wissen, da sie die großen Grundsätze, auf denen sich das Leben des Volkes aufbauen muß, seit den fernsten Jahrhunderten in sich tragen. Seit der Aukündigung der großen Manöver zu Lande, zu Wasser und in der Luft kommt Sizilien in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit, und seit Beginn seiner Reise galt das Interesse Europas und der ganzen Welt Sizilien.

Unter Hinweis auf die Einweihung der Kaserne der Jungfaschisten und auf den Beginn der Bauarbeiten für den Justizpalast betonte dann Mussolini, daß einer der Hauptpunkte der faschistischen Lehre die immer gründlichere Vorbereitungen des italienischen Volkes für sein militärisches Dasein sei.

Wolle ein Volk nicht seine eigenen Waffen tragen, so werde es sicherlich einmal gezwungen, die Waffen anderer zu tragen. Die Geschichte beweise, daß die Völker, die keinen militärischen Geist haben, am Scheideweg dem Elend oder der Knechtschaft nicht entkommen.

Bei dem auf Gerechtigkeit fußenden faschistischen Regime denke letzteres vor allem auch an die soziale Gerechtigkeit. Sie müsse das italienische Volk auf eine immer höhere Kulturstufe bringen und zu einer immer engeren Verschmelzung von Volk und Staat führen. Letzterer sei der einzige Vertreter der Interessen des Volkes von Generation zu Generation. Autorität, Ordnung und Gerechtigkeit seien die drei Grundpfeiler des faschistischen Regimes.

Mussolini schloß mit dem Hinweis auf die neue geschichtliche Ära des italienischen Imperiums, dessen erster Pionier der Sizilianer Crispi gewesen sei, und versicherte unter braulemdem Jubel der Menge, daß Sizilien die vom Faschismus geübte Gerechtigkeit verdiene und erfahren werde, wobei die faschistische Regierung auf die militärische Tüchtigkeit und Hingabe des sizilianischen Volkes rechne.

Neues Bluturteil im sowjetischen Fernostgebiet

72 „Trogkisten“ hingerichtet

Moskau, 11. August.

Wie die Dstibirische „Pravda“ vom 5. August aus Irkutsk berichtet, hat dort vor dem Obersten Militärtribunal der Sowjetunion ein neuer Montstrepse gegen 72 Funktionäre der Dstibirischen Eisenbahnen stattgefunden. Alle 72 Angeklagten, die — wie üblich — des „Trogkismus, der Sabotage, der Spionage zugunsten auswärtiger Mächte und der böswilligen Organisierung von Eisenbahnunfällen“ bezichtigt wurden, sind vom Gericht zum Tode verurteilt worden; das Urteil wurde bereits vollstreckt.

London, 11. August.

Das bei den sowjetrussischen Eisenbahnen herrschende Chaos hat nach einer Meldung des „Daily Herald“ bisher zur Verhaftung von über 3000 Angestellten der Eisenbahnen und zahlreicher führender Mitglieder des Verkehrskommissariats geführt. Unter ihnen befinden sich auch die drei Brüder des verstorbenen Kommissars für die Schwerindustrie, Ordsonidids, die alle hohe Posten im Verkehrskommissariat bekleideten.

Polnische Jugend besucht Frankfurt a. M.

Eine Gruppe von 40 Mitgliedern der polnischen Jugend befindet sich zurzeit auf einer Deutschlandreise. Die jungen Polen wurden am Montag abend in Frankfurt von Oberbannführer Lindenerburger willkommen geheißen. Im Anschluß an einen Besuch der Frankfurter Altstadt erfolgte am Dienstag nachmittag im Kurfürstenzimmer des Römers die Begrüßung durch Gebietsführer Brandt und Stadtrat Dr. Lingnau.

Die Begrüßungsansprachen von Gauleitung und Stadt erwiderte der Führer der polnischen Jugend Jedrachowicz, der hervorhob, daß es nur dem Willen Adolf Hitlers und Wilsudstis zu danken sei, daß Gegenätze zwischen Deutschland und Polen überwunden wurden und der Weg zu einer Verständigung gefunden worden sei.

Ermittelt!

Am 14. Dezember 1920 kaufte der Landwirt Otto Bensch von der Witwe Anna Zeidler das Grundstück Brzpfel, Kreis Neutomischel, Band I, Blatt 21, in einer Größe von 6,92,40 Hektar, mit vollem Inventar. Der Staat übte am 21. 3. 1921 das Vorkaufsrecht aus und ließ sich im August desselben Jahres im Grundbuch als Eigentümer eintragen.

In der Hoffnung, doch im Besitz der Wirtschaft bleiben zu dürfen, führte Bensch eine Reihe von Verbesserungen durch, die den Wert des Grundstücks bedeutend vergrößerten. Der Staat strengte aber trotzdem gegen ihn eine Räumungsklage an. Laut Urteil des Appellationsgerichtes Posen mußte B. den fast 28 Morgen großen Besitz gegen eine Entschädigung von 800 Zl dem Staat übergeben. Da dieser aber für die Räumung an B. bedeutend höhere Gegenforderungen geltend machte, fand die Ermittlung

am 13. Juli d. Js. durch den Gerichtsvollzieher Bigniem Skrzepankowski aus Neutomischel statt, ohne daß Bensch einen Groschen erhielt.

Unser Volksgenosse ist vorläufig mit seiner Familie zu seiner Schwester gezogen, wo er eine Notwohnung erhalten hat. Ihm fehlen sämtliche Mittel für den weiteren Lebensunterhalt, da er in den Jahren des Prozesses nichts zurücklegen konnte. Es bleibt ihm nur übrig, von hilfsbereiten Mitmenschen Beistand zu erbitten.

Zu bemerken wäre noch, daß Gesuche des deutschen Landwirts an das Ministerium und die Behörden, ihn auf der Wirtschaft zu belassen, nichts genutzt haben.

Englisch-isländischer Zwischenfall

Die isländische Regierung hat an die Eigentümer des englischen Fischdampfers „Bisenda“ in Grimsby die Aufforderung gesandt, dem Schiffe durch Funkspruch zu befehlen, sich in den nächstgelegenen isländischen Hafen zurückzugeben. Wie aus der Mitteilung der isländischen Regierung hervorgeht, wurde die „Bisenda“ an der isländischen Westküste von dem isländischen Patrouillenboot „Sautur“ aufgebracht und ein Offizier an Bord des englischen Schiffes gesandt. Die „Bisenda“ folgte aber nicht den Weisungen des „Sautur“, sondern entfernte sich.

Nach Lloyds handelt es sich bei dem englischen Fischdampfer um ein 455-Tonnen-Schiff, das der Atlas Steam Fishing Co. Ltd. Grimsby gehört.

Vorläufig kein Regierungswechsel in Rumänien

Ministerpräsident Tatarescu wurde am Mittwoch von König Carol in einer längeren Audienz empfangen. Beim Verlassen des Schlosses erklärte Tatarescu Pressedirektoren, daß die Regierung „bis zum Ende des ihr von dem Thron und vom Parlament anvertrauten Mandates bleiben werde“.

Zwischenfälle in Graz

Uebergriffe von seiten der „Waterländischen Front“

Wien, 11. August.

Wie von zuverlässiger Seite aus Graz gemeldet wird, ist es dort in den Nachmittagsstunden des Mittwoch zu bedauerlichen Uebergriffen von seiten der „Waterländischen Front“ gekommen. Auch in Graz hatten die Buchhändler Adolf Hitlers „Mein Kampf“ in den Schaufenstern ausgelegt, nachdem die behördliche Erlaubnis dazu vorlag. Ein Sturmtrupp der „Waterländischen Front“ drang nun zwischen 17 und 18 Uhr in verschiedene Buchläden ein, griff wahllos Bücher und Zeitschriften aus den Regalen und demolierte die Einrichtungen. Der Trupp soll von einem Funktionär der „Waterländischen Front“ und einem deutschen Emigranten, namens Glesner, der beim klerikalen „Grazzer Volksblatt“ angestellt ist, angeführt worden sein. Es ist zu erwarten, daß die österreichische Regierung gegen diese Uebergriffe scharf vorgehen wird.

Wien, 11. August.

Botschafter von Papen hat sofort, nachdem er über die Vorfälle in Graz verständigt

worden war, den dortigen Konsul Druhe beauftragt, Erhebungen anzustellen. Dieser nahm Rücksprache mit der Grazer Polizei, die feststellte, daß im Laufe des Mittwoch nachmittags Trupps junger Leute in mehrere Buchhandlungen eingedrungen waren und die Entfernung des Buches „Mein Kampf“ verlangt haben. Die Polizei traf sofort ein und stellte die Personalien der Leute fest, gegen die von Amts wegen vorgegangen werden wird.

Sitwinow-Finkelslein in Wien

Wien, 11. August.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der sowjetrussische Außenkommissar Sitwinow-Finkelslein in Wien eingetroffen und in der hiesigen sowjetrussischen Gesandtschaft abgesehen. Auf telefonische Anfrage teilte die Presseabteilung der Gesandtschaft mit, daß sie die Nachricht weder dementieren noch bestätigen könne. Ueber den Zweck dieser plötzlichen Reise Sitwinows war bisher nichts näheres zu erfahren.

Welt die gleiche Friedhofsrunde herrscht wie in der Tschechoslowakei. Es ist höchste Zeit zum Eingreifen. Die sudetendeutschen Arbeiter wollen Arbeit und keine Almosen, und sie glauben, berechtigt zu sein, nach staatlicher Arbeitsbeschaffung rufen zu dürfen. Die sudetendeutsche Bevölkerung ist verbittert und wendet sich von den alten Parteien ab, weil ihnen alle ihre Geduld und Loyalität nichts nützt. Es ist die höchste Zeit zum Eingreifen der Staatsverwaltung.

Und selbst der Abgeordnete Talsch, der im Frühjahr des heurigen Jahres dazu ausersehen war, als Regierungsparteiler gegen die sudetendeutschen Notrufe in London, Paris und in der Schweiz aufzutreten, konnte in seiner Heimat nicht anders, als die Notlage so zu schildern, wie sie jedem Unbefangenen entgegentritt und wie sie insbesondere den breiten Massen der Arbeiter täglich aufscheint. In einer Rundgebung in Bodenbach hat dieser Abgeordnete die tschechoslowakische Politik auf das schärfste angegriffen und u. a. erklärt:

„Die Grundfragen des nationalen Zusammenlebens werden seit 1918 entweder einseitig beantwortet, oder sie sind ungelöst geblieben. Die tschechische Formel, daß die Verpflichtungen der Minderheitsverträge erfüllt wurden, kann uns nicht befriedigen. Wer uns als Minderheit abtun will, bedenke, daß in Europa mehrere Völker von geringerer Zahl als das Sudetendeutsche

tum ihren eigenen Staat besitzen. Vom staatspolitischen Standpunkt ist es heller Wahnsinn, in die überfüllten deutschen Kriegergebiete immer neuen tschechischen Menschenzug zu leiten. Wir erklären ganz offen, daß die Benachteiligung der Deutschen im öffentlichen Dienst, in der Sprachenfrage und in der ganzen Verwaltung einen Grad erreicht hat, der allgemein als unhaltbar empfunden wird.“

Eine ganze Fülle von Zitaten, die die schwere wirtschaftliche, politische und nationale Schädigung des Sudetendeutstums dartun, findet sich auf fast jeder Seite der genannten Wiener Broschüre. Die tschechoslowakische Regierung hätte es in der Hand, diese Beschwerden, die Not des Sudetendeutstums zu beseitigen und die Klagen der Sudetendeutschen zum Schweigen zu bringen. Dies kann aber nicht durch Druckschwärze und Propaganda, sondern nur durch eine ehrliche Verständigungspolitik geschehen, von der leider bisher in der Tschechoslowakei nicht die Rede sein kann. Im Gegenteil: gerade in der Broschüre, in der Tschechoslowaken der tschechoslowakischen Regierung unbewußt antworten, wird dargetan, wie berechtigt die Beschwerden des Sudetendeutstums sind, wie dringend nötig die Volkschutzgesetze in der Tschechoslowakei sind und wie sehr die tschechoslowakische Regierung das sudetendeutsche Gebiet zu einem Herd der Unruhe und der Sorge in Europa gemacht hat.

Landwirt erfindet schwerroostendes Eisen

Gute Beobachtungsgabe führt zu bedeutender Entdeckung — Beschichten auf Metallen können Rostung verhüten — Die praktischen Anwendungen

Ein Landwirt als Erfinder! Warum sollte ein Landwirt nicht auch erfinden können? Gute Ideen haben ist nicht das Vorrecht der Ingenieure und Techniker, einen famosen Einfall kann ebenfugut der Laie, der Außenstehende haben, und in mancher Hinsicht ist er viel geeigneter dazu, einen wirklich guten Einfall zu haben, als der Fachmann; denn er steht die Schwächen und Mängel der bestehenden Einrichtungen besser als dieser, weil er die Dinge praktisch braucht, die der andere herstellt. Und gerade aus dem praktischen Gebrauch heraus erwächst meist die Kenntnis des Falles, aber auch die Idee des Richtigen.

Da war einmal ein Bauer, Herr über viele Hunderte Morgen Land, der einen großen Teil seines Besitzes mit Drahtzaun eingefast hatte und dafür viele Hunderte von Metern des üblichen verzinkten Eisendrahtgeflechtes brauchte. Dieser Landwirt wanderte viele Jahre nach der Verlegung des Zaunes wieder einmal an der Grenze seines Besitzes entlang und machte dabei eine seltsame Beobachtung: eine ganze Zaunlänge war das Drahtgeflecht ziemlich gleichmäßig verrostet, dann aber kam plötzlich ein langes Zaunstück, bei dem der Draht noch völlig unverfälscht erhalten geblieben war.

Eines war dem scharfen Beobachter sofort klar: hier mußte es sich um zwei verschiedene Drahtmaterialien handeln! Wie anders wäre

es zu verstehen, daß wenige Meter voneinander entfernt, daß heißt unter genau den gleichen klimatischen Bedingungen zwei in gleicher Weise verarbeitete, gleichstarke Eisenmaterialien sich so unterschiedlich verhielten? Und diese Erkenntnis lieferte auch den Schlüssel zum Verständnis der Erscheinung. Der Landwirt ging der Sache auf den Grund. Er sandte einige Proben des verrosteten und des nicht verrosteten Zaundrahtes zur Untersuchung, und dabei ergab sich, daß beide sich nur ganz wenig in ihrer Zusammensetzung unterschieden, daß aber der eine, und zwar der bessere, einige Zehntel Prozent eines Metalles enthielt, das offenbar die Rostneigung entscheidend verringerte.

Die Wirkung solcher sehr geringer Beimengungen ist dem Metallfachmann nichts Neues; er kennt sie von zahlreichen Beispielen her, wo Metalle, wenn man ihnen auch nur Zehntel Prozente irgendeines Zusatzmetalles beifügt, plötzlich ganz veränderte Eigenschaften haben. So hat man auch hier die Wirkung jener zufälligen Beimischung richtig als die einer Legierungskomponente erkannt und gleich Versuche angestellt, um sie unter Beweis zu stellen. Das ist vollst. gelungen, und damit war ein neuer Stahl geschaffen, der nicht den Weg allen Eisens geht oder der ihn wenigstens nicht mit der sonst üblichen Geschwindigkeit geht, sondern ausgesprochen schwer rostet.

Nun ist nichtrostendes Eisen für uns seit 25 Jahren, als die nichtrostenden Stähle aufkamen, nichts Ungewöhnliches mehr. Bei dem neuen Stahl handelt es sich aber nicht um eine ausgesprochen rostfreie Stahlsorte; eine solche wäre für die ausgedehnte Anwendung als Trahtsäule usw. viel zu teuer. Der schwerroostende Stahl hingegen ist nur wenige Prozent feurer als der gewöhnliche, er ist auch nicht völlig rostfrei, sondern rostet nur wesentlich schwerer als dieser. Man weiß auch warum er das tut: er hält, wie die Untersuchungen gezeigt haben, die allerersten, feinsten, mit dem Auge kaum wahrnehmbaren Rostschichten, die sich bilden, sehr zäh an seiner Oberfläche fest und läßt auf diese Weise „natürliche Schutzschichten“ entstehen, die den weiteren Zutritt der angreifenden Medien — Luft, Feuchtigkeit — abriegeln. Der gewöhnliche Stahl tut das nicht, bei ihm sind die ersten entstehenden Rostschichten locker und lose, sie fallen leicht ab und geben den angreifenden Einflüssen den Weg frei.

Der Unterschied ist recht beträchtlich. Man hat ermittelt, daß der neue schwerroostende Stahl nahezu die doppelte Lebensdauer des gewöhnlichen Stahls hat und daß er auch dem sogenannten gekupferten Stahl noch um etwa 20 Prozent überlegen ist. Für den Landwirt, der beträchtliche Mengen von Stahl in Form von Drähten, Bandstählen, Blechen, Fassoneisen usw. benötigt, macht das sehr viel aus; er wird entschieden dem widerstandsfähigeren Material den Vorzug geben. Zumal sich herausgestellt hat, daß auch Verzinkungen und Rostschutzanstriche auf dem neuen Stahl viel besser haften und daher seltener erneuert zu werden brauchen, als auf dem gewöhnlichen Stahl. So wirkt sich die Beobachtung jenes Landwirtes, der als erster den segensreichen Einfluß sehr kleiner Zusätze zum gewöhnlichen Stahl erkannte, heute segensreich aus: Eisen ist zwar Eisen, Stahl ist Stahl geblieben, und dennoch ist in einer für den praktischen Gebrauch überaus wichtigen Eigenschaft eine grundlegende Änderung eingetreten.

G. R.

Das Magdeburaer Pilsudski-Häuschen

Ueber das von der Stadt Magdeburg dem Polnischen Staat zum Geschenk gemachte Häuschen, in dem der Marschall Pilsudski während seiner Magdeburger Gastgewohnheit hat, bringen Warschauer Blätter folgende Beschreibung:

Von der früheren Magdeburger Festung ist jede Spur verschwunden. Die Befestigungsgebäude sind abgetragen, und die alte, am jenseitigen Ufer der Elbe gelegene Zitadelle wurde dem Erdboden gleichgemacht. In ihre Stelle sind bunte Gärten getreten, die vom grauen Band einer deutschen Musterstraße durchschnitten werden.

Aus der Zeit, da Marschall Pilsudski hier als Gefangener Deutschlands lebte, ist nur ein kleines, heruntergekommenes einstöckiges Häuschen mit vier Frontfenstern zurückgeblieben. In diesem Häuschen, das gegenwärtig von zwei in der Magdeburger Fahrradfabrik beschäftigten Arbeitern bewohnt wird, weilte nach seiner Haftentlassung aus der Magdeburger Festung eine kurze Zeit Marschall Pilsudski.

In dem kleinen Zimmer im ersten Stock, das dem Marschall damals als Wohnraum diente, ist keine sichtbare Spur seines Aufenthalts zurückgeblieben. Als solche sind höchstens die vor dem Hause unter dem Fenster des Marschalls wachsenden polnischen Schneeball-Sträucher zu betrachten. Der Zahn der Zeit hat an dem Häuschen arg genagt. Die roten Dachziegel sind verwittert, und von den Mauern fällt die ehemals weiße Tünche in brüchigen Stücken ab.

Heute hat man aus dem Fenster dieses Häuschens einen ausgedehnten Blick auf das am anderen Ufer der Elbe gelegene Magdeburg, auf dessen Handelshäuser, hochstrebende Kirchtürme, spitzgiebeligen Speicherrhäuser. Früher war dieser Ausblick durch die düsteren Festungsmauern vernebelt.

Im Archiv der Stadt Magdeburg befindet sich eine Mappe, die mit der Nummer „4093“ und der Aufschrift „J. v. Pilsudski“ versehen ist. Sie enthält eine Photographie, die Marschall Pilsudski auf einem Spaziergang innerhalb des Festungsgeländes in Gesellschaft des Generals Soinowski und des sie bewachenden Oberleutnants von Schloßmann zeigt. Die Aufnahme stammt vom 1. Oktober 1918. Daneben liegen drei Ausschnitte aus deutschen Zeitungen: zwei vom Jahre 1932, die den Lebenslauf des Marschalls beschreiben, und ein dritter vom Mai 1935 mit einer Notiz über den Tod Marschall Józef Pilsudskis.

Das sind die einzigen Urkunden über den Aufenthalt des Marschalls in der Festung Magdeburg.

Abbau der Kulturautonomie in Estland

PD. Nach langen Debatten in den beiden Kammern Estlands ist nun vor kurzem die neue estnische Verfassung von der Nationalversammlung angenommen worden. Damit sind auch jene Paragraphen Gesetz geworden, die das Ende der Kulturautonomie in Estland bedeuten. Während bis dahin die Verfassung Estlands den kulturellen Bedürfnissen seiner fremdnationalen Volksgruppen einen breiten Raum einräumte und z. B. in den Schulen der Unterricht in der Muttersprache gesetzlich garantiert war, wird dies in der Zukunft nicht mehr der Fall sein. An Stelle der einsprachigen Schule, in der nur in der Muttersprache der Schüler unterrichtet wurde, tritt in Zukunft nach der neuen Verfassung die zweisprachige Schule.

Die deutsche Presse Estlands spricht gelegentlich der Annahme der neuen Verfassung die Hoffnung aus, daß sich, solange die heutige Staatsführung am Ruder ist, an den tatsächlichen Verhältnissen für das kulturelle Leben der Volksgruppen, namentlich aber in bezug auf das Schulwesen nicht viel ändern werde. Der Unterricht in der Muttersprache sei zwar nicht mehr gesetzlich garantiert, doch könne man erwarten, daß er in der Praxis keinen Abbruch erleiden werde. Bedauerlich sei der Schlag, den die Idee der Kulturautonomie durch die Bestimmungen der neuen Verfassung Estlands, welches das einzige Land mit einer wirklich bis ins kleinste durchgeführten Kulturautonomie gewesen sei, erlitten habe.

Büchertisch

„Die kleine Bücherei“

Nr. 76 Joachim von der Goltz „Einst auf der Loretohöhe“. Wie eines der großen Heldenlieder der deutschen Geschichte muten diese Aufzeichnungen des Leutnants Brudner an, die, auf einem wahren Erlebnis beruhend, die Erstürmung der Loretohöhe schildern. In dieser durch und durch männlichen Dichtung hat Joachim von der Goltz, der Dichter des Kriegsbuches „Der Baum von Cléry“, uns das Vorbild des jungen Offiziers gezeigt, dessen leidenschaftliche Hingabe an das übermächtige Kriegserleben seinen Soldaten: Ansporn und Verpflichtung ist, das Höchste, und sei es das Leben selbst, dem Vaterlande zum Opfer zu bringen. Aus solchem Geiste kameradschaftlicher Gemeinschaft und kriegerischen Führertums erwächst die Kraft zu großen Taten echten Mannes- und Soldatentums, über das diese Dichtung einen stolzen Glanz breitet.

Nr. 77 Georg Grabenhorst „Regimentstag“. In dieser Erzählung wird das Schicksal eines jungen Offiziers lebendig, der, unverfehrt aus dem verlorenen Kriege zurückgekehrt, sich einer neuen Welt gegenüberstellt, die alle ihm lieb gewordenen Gesetze und Ideale zertrümmert hat. Verwirrt über die Sinnlosigkeit dieses Daseins wendet er der Heimat wieder den Rücken. Je weiter er aber in die Fremde hinausfährt, alles in Vergessenheit auszulassen, um so mehr wird er seiner verschwundenen Vaterlandsliebe gewahr, die ihn an seine Pflichten und Opfer gemahnt. Auf mancherlei Umwegen kehrt er heim zu sich selbst, zu dem Boden seiner Väter und zu seinen Kameraden, die er nach langer Trennung auf einem der alljährlich stattfindenden Regimentstage wiedertrifft. Wie er dann in ihrem Kreise die im Kriege erprobten Tugenden der Treue und Kameradschaft aufs Neue erlebt und schließlich durch Freundschaft und Liebe den Zugang zu der ihm bisher verschlossenen Welt der Frau findet — das hat Georg Grabenhorst mit tiefer menschlicher Empfindung in diesem kleinen Kunstwerk erzählt.

Nr. 78 Karl Raltwasser „Das Schicksalsbuch“. Die schöpferische Macht der Dichtung ist kaum jemals ergreifender zum Ausdruck gekommen als in dieser Geschichte um Hans Grimme berühmtes Buch vom „Volk ohne Raum“. Sie erzählt, wie die Tochter eines Bauernhauses im Kampf um die Seele eines jungen Deutschen, der während der Nachkriegsjahre in die Fremdenlegion geriet, ihre Zuflucht zu jenem großen deutschen Schicksalsbuch nimmt und wie dieses aufrüttelnde Werk in das Leben dieses Menschen eingreift, wie es sein Schicksal

entscheidet und aus der Not und Gefahr endlich zum Guten wendet. Diese wahre Geschichte ist so klar und schlicht erzählt, wie sie sich tatsächlich zugetragen hat. Sie ist ein schönes Zeugnis für die Größe des Grimmschen Wertes und bekennt sich aus tiefstem Erleben zur Kraft seines Wortes, das heute wie ehemals unserem Volke mahnend und bekwörend ins Gewissen dringt.

Nr. 79 Max Dauthendey „Das Herz singt auf zum Reigen“. Gedichte. Eine dichterische Welt von unvergänglicher Schönheit tut sich in diesem reigenen Büchlein auf, das eine Auswahl der besten und edelsten Gedichte Max Dauthendey erschließt und darum vortrefflich geeignet ist, seine Lyrik so vollständig zu machen, wie sie es endlich zu werden verdient. Von an quellen dem Reichtum der Phantasie, an urwüchsiger Verbundenheit mit den Wurzeln alles Lebens, an blutwarmer Leidenschaft sind diese Natur- und Liebesgedichte von einmaliger Größe. Aus ihnen klingt die Stimme eines Herzens, das die Wunder der Erde in festlichen Liedern besang und mit seinem Zauber verklärte. Sie seien zum 70. Geburtstag des großen deutschen Dichters als ein Gruß aufgenommen und werden in unserem Gedächtnis fortleben und in unseren Seelen weiterklingen, wenn auch sein Mund zu früh verstummt.

Verlag Albert Langen — Georg Müller, München. (Preis jedes Bandchens 80 Pfg.)

Uzdrowiska Polska („Polnische Bäder“) herausgegeben vom Verband der polnischen Bäder und Kuranstalten (Związek Uzdrowisk Polskich) Warschau.

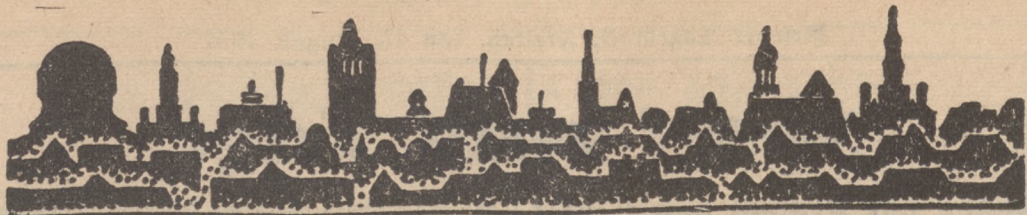
Der Verband der polnischen Badeorte ist jetzt zehn Jahre alt und gibt zu diesem Gedächtnis dieses sehr aufschlußreiche, gut behaltene und umfassende Album heraus. Es handelt sich um eine gründliche und auch drucktechnisch recht gute Ausgabe, die den Freunden der polnischen Bäder und Kurorte recht willkommen sein dürfte. Die Anordnung ist übersichtlich, nennt die wichtigsten Pensionen, die Ärzte, die Kurmöglichkeiten und gibt in der Einleitung einen geschichtlichen Überblick. Dem Buch ist auch eine Karte beigegeben, die übersichtlich alle polnischen Kurorte zeigt. Das Album gehört in die Hand der Ärzte in Polen, es sollte in jeder Apotheke zu finden sein und auch die Beratungsstellen der Verbände und Vereine sollten die Anschaffung nicht scheuen. Das Album ist ziemlich umfangreich (308 Seiten) und kostet 3 Zloty, wenn ein Preisverzeichnis der Pensionen usw. beigelegt werden soll, sind zusammen 3.50 Zloty zu bezahlen. Die Anschrift lautet: Związek Uzdrowisk Polskich, Warszawa, Boduena 2.

Zeitschriftenchau

„Das Innere Reich“. Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber: Paul Alberdes und R. B. v. M. Chow. 4. Jahrgang, Heft 5 (August) 1937. Preis des Heftes 1.80 RM., vierteljährlich 4.80 RM. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.

Wenn je das „Innere Reich“, die bekannte von Paul Alberdes und Karl Benno v. Mechow herausgegebene Zeitschrift, den Zugang zu den tiefsten Quellen der deutschen Kunst und des deutschen Lebens gefunden hat, so ist das Augustheft ein neuer schöner Beweis dafür. Es veröffentlicht zum ersten Male aus der demnächst erscheinenden Sammlung „Deutsche Soldatenbriefe aus dem Weltkriege“ eine Reihe charakteristischer Briefdokumente, aus denen das Leben selber spricht, in einer so lebendigen und ergreifenden Sprache, daß wir vermaßen, das innerste Herz des Volkes zu spüren. Neben diesen Briefen, die Paul Alberdes als „ein Erbe“ rühmt, „vor dem noch die Enkel nach uns sich in Ehrfurcht und Erschütterung beugen werden“, steht, ebenfalls an den Jahrestag des Kriegsausbruchs erinnernd, ein Prosabeitrag „Das Unschloß“ von Wilhelm Michael-Perschke, der von einer dramatischen Episode aus dem Weltkrieg erzählt. — Darüber hinaus tritt die Lyrik in diesem Heft wieder reich und vielfältig in Erscheinung: da sind die großen erhabenen Strophen des „Fragments“ von Josef Weinheber, dann die mit einem elementaren Naturgefühl geladenen Verse Georg Brittings und das zum Lobe Hans Thomas und seiner großen Kunst geschriebene Gedicht „Auf den Tod eines Malers“ von Rudolf G. Binding. Auch Max Dauthendey, der unvergeßliche deutsche Lyriker, dem Koritz Hofmann, der Zeit ihrer engen Freundschaft gedenkend, zum 70. Geburtstag einen warmherzigen Aufsatz „Max Dauthendey's Schicksalsbuch“ gewidmet hat, kommt in Gedichten aus dem Nachlaß noch einmal zu Worte. Die bereits im vorigen Heft begonnene Erzählung „Meine Eltern“, ein dankbares Zeugnis der Liebe und Treue, führt Wilhelm Schäfer zu Ende. Außer den beachtenswerten kleinen Beiträgen in der „Umschau“ sei schließlich noch auf den Graphiker Ernst von Dombrowski hingewiesen, der mit gewinnender Schlichtheit über die Entwicklung und die Gesetze seines künstlerischen Schaffens berichtet und dazu dreizehn seiner besten Holzschneitten beisteuert. Aufs neue werden hier wieder die Kräfte und Strömungen sichtbar, die an der Wiedergeburt der deutschen Kunst teilhaben und den Weg weisen zum Aufbau einer neuen deutschen Kultur

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 12. August

Freitag: Sonnenaufgang 4.29, Sonnenuntergang 19.25; Mondaufgang 11.44, Monduntergang 21.09.

Wasserstand der Warthe am 12. August — 0,42 Meter.

Wettervorausage für Freitag, 13. August: Ueberwiegend heiter, trocken, warm, schwache Luftbewegung.

Wichtige Fernsprechkstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitanleger 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonienhaus 63 89.

Stadt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag; **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 7 Uhr.

Kinos:

Apollo: Wegen Umbau geschlossen.
Metropolis: „Der treue Fluß“ (Poln.)
Gwiazda: „Charlens Tante“ (Deutsch)
Sfinks: Wegen Umbau geschlossen.
Sloane: „Der Frauenklub“ (Franz.)
Wilsona: „Freud beglückt die Welt“

Was sollen Schulkinder essen?

Die „Medizinische Welt“ bringt folgenden Beitrag des Kieler Arztes Prof. E. Rominger:

Die Ernährung des Schulkindes soll in einer reichlich gemischten Kost unter vorwiegender Berücksichtigung der Kohlehydrate und Fette bestehen. Zu bevorzugen sind dabei Kartoffeln und Gemüse; Brot und Gebäck sowie Fleisch und Ei sollen in der Nahrung zurücktreten. Keine Kost ist für das Schulkind meist zu kalorienarm und stellt auch zu große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Verdauungsapparates. Sie ist außerdem teuer. Die Sättigung nach Kost hält ferner nicht lange an. Nicht selten führt sie auch zu langwierigen Wurminfektionen des Kindes.

Ernährungsversuche mit Prüfung des Stoffwechsels haben bisher keine Nachteile eines mäßigen Fleischgenusses beim Schulkinde ergeben. Fleisch sättigt gut, fördert den Appetit und erhält die Leistungsfähigkeit auch dann, wenn die Kinder reichlich Sport treiben.

Dem Verfasser hat sich folgende Nährstoffverteilung für das ältere Kind bewährt: von 100 Kalorien kommen 10 auf Eiweiß, 30 auf Fett und 60 auf Kohlehydrate. In Milch sollen dem Schulkind höchstens 300 bis 400 Gramm pro Tag gegeben werden, und zwar zum Frühstück, zum Vesper und in Form von Getränk zu den Hauptmahlzeiten. Wichtig ist es, das Kind im Schulkalter an einfache Gerichte zu gewöhnen.

Außerhalb der Hauptmahlzeiten sollen die Kinder nicht Nahrung, wie Speiseeis am Eiswagen oder in Eisdielen, Schokolade usw., zu sich nehmen. Im Alter von sieben bis neun Jahren kommt man mit etwa 65 Kalorien pro Kilo Körpergewicht aus, vom zehnten bis zum vierzehnten Jahre sinkt die Zahl auf 55 bis 50 Kalorien pro Kilo Körpergewicht.

Wettkampf im Schwimmverein

Der Posener Schwimmverein macht darauf aufmerksam, daß am Sonntag, dem 29. August, der Schwimmwettkampf um die von ihm anlässlich seines 25jährigen Jubiläums gestiftete Wanderfigur stattfinden wird. Auch diesmal werden sich die hiesigen polnischen Vereine sowie der deutsche Schwimmverein an diesem Wettkampf beteiligen. Da der Wanderpreis bereits zweimal von dem polnischen Verein P. T. P. gewonnen wurde, dürfte sich diesmal um die Eringung des Preises ein äußerst spannender Kampf entwickeln.

Die Schwimmwettkämpfe beginnen nachmittags 3 Uhr in der Schwimmhalle des I. S. V. P. an der ul. Maltanka 2.

Die Deutsche Bäckerei ist am Freitag, dem 13. August, und Sonnabend, dem 14. August, geschlossen.

Verbrühtes Kind. In einen Kessel mit siedendem Wasser, das zum Wäschewaschen vorbereitet worden war, fiel der zweijährige Wladyslaw Torzecki aus Staroleta, Zeglarsta Nr. 20. Das Kind trug Verbrühungen zweiten und dritten Grades am ganzen Körper davon. Das herbeigerufene Auto der Rettungsbereitschaft leistete die erste Hilfe und brachte dann das Kind in das Städt. Krankenhaus.

Kopfwunde durch ein Ruder. Auf der Station der Posener Rettungsbereitschaft wurde gestern der zwanzigjährige Edmund Korn,

Von Sternschnuppen und kleinem Aberglauben

Die Tage der großen Sternschnuppenfälle sind gekommen, der Laurentiustränen, wie sie im Volksmund heißen. Wer in der ersten Hälfte des August den abendlichen Sternenhimmel betrachtet, wird Sternschnuppen über Sternschnuppen sehen. Nach altem Volksglauben muß man, wenn man eine Sternschnuppe fallen sieht, sofort einen Wunsch bereit haben und kann dann hoffen, daß er in Erfüllung geht. Man darf ihn aber nicht laut aussprechen, denn sonst ist die Zauberkraft gebrochen. Auch darf man keinen anderen auf eine Sternschnuppe, die man fallen sieht, aufmerksam machen oder gar mit Fingern auf sie deuten. Denn, wenn man auf einen Stern mit Fingern deutet, sticht man damit einen Engel tot.

Ueber den Ursprung der Sternschnuppen war man sich lange im unklaren, bis einzelne Gelehrte, unter ihnen besonders Newton und Schiaparelli, falsche Erklärungen gaben, wonach sich im ganzen Sonnensystem zerstreut unzählige kleine Körperchen, die Meteoriden, finden. Sie sind ihrer Kleinheit wegen für gewöhnlich nicht wahrnehmbar und bewegen sich um die Sonne. Sobald sie in die Atmosphäre

der Erde eindringen, erhizen sie sich infolge der Reibung mit der Luft, beginnen zu leuchten und werden damit unserem Auge sichtbar. Dabei werden die kleinsten von ihnen vollständig verbrannt, andere zerpringen und fallen als Meteorsteine zur Erde, manche aber berühren ihre Bahn weiter fort. Auf diese Weise ist das alljährlich ziemlich regelmäßige Auftreten von Sternschnuppen leicht zu verstehen. Außer den Laurentiustränen kommen Sternschnuppen häufig zu Anfang Januar vor, ferner um den 12. April, Johann Ende Juli, und vom 15. bis 23. Oktober. Ende November und Anfang Dezember haben wir nochmals Gelegenheit, Sternschnuppen in größerer Zahl zu beobachten. Der früher um den 13. November auftretende sogenannte Leoniden schwarm ist seit 1899 nicht mehr aufgetreten; gerade dieser Sternschnuppenfall war besonders reichlich. Man hat in wenigen Stunden viele Tausende von Sternschnuppen beobachten können, ja in der Nacht vom 12. zum 13. November des Jahres 1833 will man an einem Ort mindestens 240 000 Sternschnuppen gesehen haben. Ob alle Wünsche erfüllt worden sind, die diese 240 000 Sternschnuppen ausgelöst haben?

Vorstellungen 5 — 7 — 9

APOLLO

Vorstellungen 5 — 7 — 9

Ab morgen, d. 13. d. Mts.

Zur feierlichen Eröffnung geben wir den Film

„Droschkenkutscher Nr. 13“

mit Stanislaw Sielanski — J. Andrzejewski — M. Cybulski — M. Cwiklinska — L. Zelichowska
Im Vorfilm: Boxkampf um die Weltmeisterschaft JOE LOUIS contra JIM BRADDOCK

Dolna Wilba 86, behandelt. Der Arzt mußte ihm eine tiefe Kopfwunde zunähen. Korn erzählt, er habe in der Warthe bei Staroleta gefischt, als sich plötzlich ein Fischer im Boot näherte und nach dem Angelausweis fragte. Im Lauf des Wortgefechts habe der Fischer ihm mit dem Ruder die gefährliche Kopfwunde beigebracht.

Hand im Zahrad. Als die Eisenbahnstrasse in der Nähe der Ringhauffe am Lazarus-Bahnhof heruntergelassen wurde, griff der mit seiner Mutter vorübergehende vierjährige Edward Worfiewicz, Al. Skorpki 14, in den Mechanismus. Das Zahrad zerquetschte dem Knaben beide Hände. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht.

Aus Posen und Pommerellen

Srem (Schrimm)

t. Untersuchung von Einhufern. Auf Grund der Verordnung des Landwirtschaftsministeriums hat der Starost des Kreises Schrimm eine nochmalige Untersuchung der Einhufer auf Rohkrankheit angeordnet. Der Untersuchungsausschuß müssen alle Pferde, Esel und Maultiere vorgeführt werden, bei denen im vergangenen Jahre die Maleinprobe noch nicht durchgeführt wurde, ferner alle Einhufer, die durch Händler, Berufsfuhrleute, Drochsenbesitzer usw. verwendet werden, und Fohlen, die nach der Durchföhrung der letzten Maleinprobe geboren sind. Tiere mit ansteckenden Krankheiten dürfen nicht zur Untersuchung gebracht werden. In Schrimm wird die Maleinprobe auf dem Marktplatz am Montag, 16. August, um 8.30 Uhr für die Ortschaften Dalewo, Góra, Radzewo, Nachowo, Krzyzanowo, Ludwikowo, Byzaca, Wirginowo und die Stadt Schrimm vorgenommen und am 17. und 19. August, um 9 Uhr findet die Kontrolle statt. In den gleichen Tagen um 15 Uhr werden die Untersuchungen für die Stadt Kurtnik auf dem Kurniker Marktplatz vorgenommen.

Rawicz (Ramilsch)

— **Wichtig für Kleinlandwirte und Gärtner.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß während zwei Wochen im Rathaus, Zimmer 10, eine nachträgliche Beitragsliste für die Unfallversicherung für 1934/35 zur Einsichtnahme ausliegt. Gegen die Einschätzung kann binnen vier Wochen über die Stadtverwaltung Einspruch an die Sozialversicherungsanstalt erhoben werden. Gleichfalls binnen vier Wochen sind die Beiträge zu bezahlen. Ein eventueller Einspruch hebt die Zahlungspflicht nicht auf.

Nowy Tomysl (Neutomißel)

an. **Ein kirchliches Jugendfest,** zu dem auch die Jugend der benachbarten Kirchengemeinden geladen ist, findet am Sonntag, 15. d. Mts., in Friedenhorst statt. Bei schönem Wetter findet um 10 Uhr auf dem Festplatz ein Gottesdienst statt, bei dem drei Posaunenchöre spielen; Pastor G r e u l i c h -Bronke hält die Festpredigt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgt der zweite Teil des Festes mit Volkslängen, Spielen, Gemeinschaftssingen und Darbietungen der Posaunenchöre.

an. **Eine Neuerung,** die zur Bequemlichkeit beiträgt, ist bei den Autobussen der Linie Neu-

tomischel—Lwówel zu bemerken. Dort sind die Türen mit Briefkästen versehen worden.

Zbaszyn (Bentschen)

Berichtigung. Zu unserem Bericht über das 50jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Trzestiegel wird uns ergänzend mitgeteilt, daß auf allgemeinen Wunsch auch die polnische Seite des Trzestiegeler Grenzüberganges in entgegenkommender Weise die ganze Nacht offengehalten wurde, so daß jederzeitige Rückkehr der hiesigen Festteilnehmer möglich war.

Gnieszno (Gnesen)

ew. Vor dem Gnesener Gericht fand dieser Tage eine Verhandlung gegen die Arbeiterin Wiktoria Katoleska aus Schwarzenau statt, die am 21. Mai d. Js. während einer Unterrichtspause in der Volksschule den Lehrer Josef Bionczyk überfallen wollte. Als sie in seine Nähe kam, zog sie plötzlich unter ihrer Schürze ein Beil hervor und wollte auf ihn los schlagen. Als Grund gab sie an, daß der Lehrer ihre Tochter wegen Unsauberkeit nach Hause geschickt hatte. Erst mit Hilfe des Schulleiters konnte die Frau an die „frische Luft“ gesetzt werden. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einer Woche Arrest ohne Bewährungsfrist.

Kosciierzyna (Berent)

Wdebar in häuslicher Fürsorge. In Sarnewen bei Berent hat ein Besitzer einen jungen Storch eingefangen. Ihn erwartete der Monteur Franz Kopecki aus Berent, und Freund Wdebar befindet sich in häuslicher Fürsorge. Ihm wurden die Flügel gestutzt, und sein Pfleger bringt ihn täglich auf die Wiese, wo er meistens die ungewöhnliche Zahl von etwa 30 Fröschen verzehrt hat. Das Tier ist sehr zutraulich.

Wejherowo (Neustadt)

Eine verabschiedungswürdige Tat wurde in dem bei Bendagau gelegenen Abbau Wiesenthal (Laczný dol) aufgedeckt. Die Ehefrau Anna des Bauern Jan Smentach hand mit Hilfe ihrer Kinder ihren Mann, der Epileptiker war, mit starken Viehseinen an das Bett, so daß er sich nicht bewegen konnte. Nach vier Tagen kam ein Nachbar, um den S. zu sprechen. Er fand den Unglücklichen in der angegebenen schrecklichen Lage nur noch röchelnd vor. Der Mann

band den Bedauernswerten los und bemühte sich um ihn. Leider war alle Mühe erfolglos: nach etwa einer Viertelstunde gab Smentach seinen Geist auf. Der Nachbar meldete darauf den Vorfall dem Gemeindevorsteher. Eine Gerichtskommission nahm darauf am Tatort ein Protokoll auf. Die Frau wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Bydgoszcz (Bromberg)

Mißerfolg der „Bromberger Woche“

Die sogenannte „Bromberger Woche“, von der man sich eine bedeutende Hebung des Fremdenverkehrs versprochen hatte, war leider kein Erfolg. Die angekündigten Veranstaltungen wiesen sehr wenig auswärtige Besucher auf. Von einer Ueberfüllung der Hotels war nichts zu merken. Die meisten Zimmer — und wir verweisen besonders auf die Bahnhofsgasse — waren genau so leer, wie wir es nun bereits einige Jahre lang zu beobachten gewöhnt sind. Ein großer Fehler war auch die Verlegung der „Bromberger Woche“ in die Ferienzeit. Wer im Sommer Zeit und genügend Geld zum Reisen hat, fährt lieber zur See oder ins Gebirge und nicht nach Bydgoszcz. Pfingsten wäre ein besserer Zeitpunkt. Wer trotzdem herkam, blieb nicht eine ganze Woche, sondern meistens nur einen Tag. Viel zu Klagen gab auch der Umstand Anlaß, daß die sogenannten Teilnehmer-Karten, die besondere finanzielle Vergünstigungen ermöglichten, auf den Bahnhöfen verschiedener Städte gar nicht vorhanden waren. Die Folge war, daß viele auf die Reise nach Bydgoszcz verzichteten. Wenn der Verkehr im Zentrum der Stadt in den letzten Tagen trotzdem um eine Kleinigkeit zugenommen hat, so ist dies nicht auf die Erfolge der „Bromberger Woche“, sondern auf die einfache Tatsache zurückzuführen, daß viele Bromberger aus den Ferien zurückgekehrt sind. Verschiedene braungebrannte, schöne Frauen, die man in den letzten Tagen häufiger auftauchen sah, sind keine Gäste aus ferneren südlichen Ländern, sondern Töchter der Brahestadt, die eigentlich lieber noch etwas länger in Zoppot, Gdingen oder Zakopane geblieben wären.

Neuer Stadtteil „Bromberg-Ost“. Wir brachten bereits verschiedene Notizen über die Baupläne im früheren Vorort Karlsdorf, der heute Bydgoszcz-Wschód (Bromberg-Ost) heißt. Neben mehreren Häusern für die Beamten der Französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft sollen dort noch 200 Arbeiter-Wohnhäuser mit 400 Wohnungen erbaut werden. Jede Wohnung soll aus zwei Zimmern, Küche und Korridor bestehen und mit elektrischem Licht, Wasserleitung und Kanalisation versehen sein. Mit den Bauarbeiten soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Die neuen Wohnungen sind in erster Linie für die Arbeiter bestimmt, die in den Fabriken von Bromberg-Ost arbeiten, deren Wohnungen sich aber meistens in weit entfernten anderen Stadtteilen befinden. Die Bauten werden von der Bau-Genossenschaft „Nowe Miasto“ (Neustadt) ausgeführt, die bereits ähnliche Häuser am neuen Elektrizitätswerk errichtet hat. Das Baugelände hat die Stadt zur Verfügung gestellt.

Die jüdische Erbschaft. Der Bromberger Stadtpräsident Barcizewski ist von seiner Amerika-Reise, über die wir bereits berichteten, zurückgekehrt. Die 100 000 Dollar, die die verstorbene Amerikanerin Bja Cohen der Stadt Bromberg vermacht hat, hat er jedoch nicht mitgebracht. Im Zusammenhang hiermit hört man aber von weiteren Klauseln im Testament der B. Cohen. So soll die Stadt das Kapital erst im Jahre 1941 erhalten, nachdem sie unterdessen die Zinsen den alten und armen Juden hat zuweisen müssen. Ferner hat die Stadt der Cohen ein Mausoleum zu errichten und ihre Familiengräber in Wilkes Barre „auf ewige Zeiten“ zu unterhalten. Nach den bisher uns zugegangenen Nachrichten sieht es aus, als ob die Stadtverwaltung auf die Bedingungen eingehen will.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Der treue Fluß“

Werte des polnischen Dichters Zeromski sind oft zur Verfilmung herangezogen worden. So auch der Aufstandsroman „Mierna rzeka“, der eine Episode aus dem Aufstandsjahr 1863 schildert. Der gezeigte Film ist in freier Bearbeitung der Romanmotive entstanden. Die Handlung macht einen geschlossenen Eindruck und wirkt besonders durch das Spiel der Darsteller, die sich vor allem darum bemühen, den patriotischen Gedanken wirken zu lassen. Baska Orwid und Cybulski wissen ihre Hauptrollen mit lebhaftem Ausdruck zu gestalten. Neben ihnen reihen sich andere bewährte Kräfte in das Geschehen günstig ein. Gut gemacht sind die Aufstandsfestungen. — Im Vorprogramm sehen wir u. a. eine originelle Zeichengroteske.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Der Vieh-Zahrmart vom 10. August glich gewöhnlichen Wochenmärkten in der Sommerzeit. Auf dem Markte waren aufgetrieben: Ein Ackerpferd (gefordert 150 Zl.) und vier Milchkuhe (gefordert 160, 165, 180 und 200 Zl.). Alle unverkauft. Ferkel waren 70—80 Stück zum Verkauf angeboten und wurden zur Hälfte mit 16—22 Zl. pro Paar umgelegt. Auf dem Wochenmarktplatz waren nur Wottcher und ein auswärtiger Schleifmittelhändler erschienen. Lebhaftes Geschäft war in Obst, Gemüse, Butter, Eiern und Quark, letzterer in geringer Menge, obwohl zurzeit sehr begehrt. Roggen 10,25—10,40, Gerste 9, Kartoffeln 2, Landbutter 1,20—1,30, Quark 30, Eier die Mandel 75 bis 80 Groschen. Je Pfund Zwiebeln 10, Aepfel 20, Hühnchen 10, Birnen 10—15, Pflaumen 10 bis 20 Groschen. Je ein Kopf Weißkohl 10 bis 15 (Ueberangebot), Rotkohl 15—20, Wirsing 10, Suppengrün Partie 5 und 10 Gr. Suppenhühner 1,80—2, Brathühner 70—80 Groschen, Tauben 35 Groschen das Stück, Enten 1,60 bis 1,80 und 2, gemästete Kaninchen 1,80—2,50 Zl. das Stück.

hs. Ein heftiger Gewittersturm legte am Montag über unsere Gegend. Bäume wurden entwurzelt und die Krone einer Alzäe an der Belinabridge abgedreht. Das auf der Chaussee liegende Holz wurde von einer gerade vorüberziehenden Pfadfindergruppe aufgeräumt, damit das Auto der Staroski, das zu einer Brandstelle in Mesandrowo eilte, vorbeikam. Hier hatte der Blitz in eine vor zwei Jahren errichtete Scheune von 20 Meter Länge und 10 Meter Breite eingeschlagen, die dem Landwirt Roman Radziewski gehörte. Es entstand ein Feuer. Verbrannt ist der Inhalt der Scheune, bestehend aus 90 Fuhren Roggen, Weizen, Gerste und dem gerade eingefahrenen Hafer, zwei Wirtschaftswagen, einer Dresch- und einer Häckselmaschine, sowie das Dach. Auch beim Wischen des Brandes half die oben erwähnte Pfadfindergruppe. Gerettet wurden die angrenzenden Schuppen und ein Viehstall. Ein Hofhund mußte erschossen werden, da er das Vieh immer wieder in den gefährdeten Stall zurücktrieb und, durch den Blitzschlag erregt, nicht zu bändigen war. Gut, daß der zwanzig Meter entfernte Wald Regen bekommen hatte, sonst hätte das in dieser Richtung fliegende Flugfeuer auch ihn in Brand gesetzt.

Grudziadz (Grandenz)

Die Devisenkontrolle der Postsendungen nach Danzig. Da es oft vorgekommen ist, daß die Devisenkontrolle der Pakete im polnisch-Danziger Verkehr nicht zur Ausführung gelangt, hat das Postministerium in Warschau den Postämtern in Erinnerung gebracht, daß die Devisenkontrolle der Wertpakete im polnisch-Danziger Verkehr den Aufgabebereichen obliegt. Als Beweis der durchgeführten Prüfung muß ein Stempel mit der Aufschrift „kontrola dewizowa przeprowadzona“ auf der Sendung angebracht werden.

Tczew (Dirschau)

Ein Wahnsinniger auf der Landstraße. Zu einem aufregenden Vorfall kam es an einem Nachmittag der letzten Tage auf dem Chausseebaustrasse zwischen Dirschau und Rauden in der Nähe des genannten Dorfes. Als hier das Fuhrwerk eines Landbauers entlangfuhr, wurde dieses plötzlich von einem Mann angehalten, der dem Kutscher mit einem stumpfen Gegenstand Schläge über den Kopf versetzte, ihn zum Sitz warf und selbst den Platz einnahm und mit seinem Sohn, den er bei sich hatte, laut schreiend davonfuhr. Die Fahrt ging aber nicht weit, denn die Polizei griff ein und brachte den sonderbaren Mann nach Dirschau in Untersuchungshaft. Als der Vater dann hier noch seinen Sohn ohne Grund schwer mißhandelte, so daß ärztliche Hilfe notwendig wurde, zweifelte man nicht mehr daran, es mit einem Wahnsinnigen zu tun zu haben, und überführte ihn auf Veranlassung des Untersuchungsrichters nach der Irrenanstalt.

Amokläufer in Glasgow

In Glasgow erschoss am Mittwochabend ein ägyptischer Student namens Biswas in einem Amoklauf vier Personen, verletzten eine weitere schwer und verübte Selbstmord. Biswas fuhr zunächst in einem Taxi vor dem Hause seiner Schwiegereltern vor. Nach einem kurzen Wortwechsel schoß er in einem Zustand geistiger Umnachtung beim Betreten des Hauses seine von ihm getrennt lebende Frau nieder und verletzte sie schwer. Der zu Hilfe eilende Taxichauffeur wurde von dem Amokläufer erschossen. Dann eilte der Mörder in die Wohnung der Schwiegereltern, tötete dort Schwiegervater, Schwägerin und sein eigenes Kind ebenfalls durch Revolverschüsse nieder und richtete dann die Waffe gegen sich selbst.

Müden überfallen Autos

Amsterdam. Die Müdenplage in den Gebieten am IJsselmeer, dem Restgewässer der teilweise bereits trockengelegten Zuidersee, hat infolge der warmen Tage ein unvorstellbares Ausmaß angenommen. Myriaden von Mücken behindern den Kraftwagenverkehr über den Abzweig des IJssels, daß es bereits stundenweise zu Verkehrsstilllegungen kommt. Der Agh. Niederländische Automobilklub hat sich deshalb veranlaßt gesehen, einen Warndienst einzurichten, der den Automobilisten auf Anfragen Bericht über die jeweilige „Müdenplage“ auf dem Abzweig gibt.

Sport vom Tage

Budge vor Cramm und Hentel

Das Pariser Sportblatt „Auto“ hat auch in diesem Jahre eine Rangliste der besten Tennisspieler der Welt aufgestellt. Die Davis-Cup-Spiele, das Wimbledon-Turnier sowie die deutschen und die französischen Tennismeisterschaften bilden die Anhaltspunkte. Als erster rangiert unter den Amateuren der junge amerikanische Spitzenspieler Donald Budge, der auch über die besten Berufsspieler gestellt wird. Der zweite Platz ist dem deutschen Spitzenspieler v. Cramm zuerkannt, dem an dritter Stelle schon der in diesem Jahr so stark hervorgetretene neue deutsche Meister Hentel folgt. Hentel hat bekanntlich nicht allein die deutsche, sondern in Abwesenheit von Cramm auch die französische Meisterschaft gewonnen. Hinter ihm erst folgen Austin, Quist, Grant, Crawford, Menzel und als 10. Hentel. Die offene Rangliste, die auch die Berufsspieler mit berücksichtigt, hat folgendes Aussehen: Budge, Vines, Perry, von Cramm, Kilsch, Tilden, Hentel, Quist, die beiden Franzosen Ramillon und Cochet und der Amerikaner Parker.

Budge wie Hentel kann man als die Entdeckungen dieses Jahres bezeichnen. Nachdem sie noch im vergangenen Jahre weniger beachtet waren, überraschten sie gleich zu Anfang der neuen Spielzeit mit ihrem großen Können.

Turnfest in Paris

Vom 12. bis 15. August findet in Paris im Rahmen der Weltausstellung das 57. nationale und internationale französische Turnfest statt, an dem sich 5400 Turner und Turnerinnen Frankreichs als Wettkämpfer beteiligen. Dazu kommen noch rund 1000 Turner des Auslandes. Die stärkste ausländische Mannschaft stellt Belgien mit 18 Vereinen und 414 Turnern. An zweiter Stelle kommen die Schweizer mit 18 Vereinen und 275 Turnern. Die Schweiz hatte bei den Olympischen Spielen in Berlin die Silberne Medaille im Kunstturnen hinter Deutschland errungen. Italien hat 6 Vereine mit 84 Turnern gemeldet, Luxemburg 185 Turner, Holland 33, die Tschechoslowakei 60 Turner.

Die deutsche Nationalmannschaft zeigt in folgender Aufstellung ein Kürturnen am Red: Konrad Fren, Ernst Winter, Innocenz Stangl, Franz Bedert, Willi Stabel, Gustav Schmelter, Walter Steffens und Matthias Wolz.

Polnische Tourist Trophy nach europäischem Muster

Am kommenden Sonnabend beginnt in Weichsel die Polnische Tourist Trophy mit internationaler Beteiligung, die von der Motorrad-Abteilung des Leschener Schützenverbandes durchgeführt wird.

Die Strecke wird — ähnlich wie in den Vorjahren — von Weichsel über die „Rubalka“, am Schloß des Staatspräsidenten vorbei, am Ursprung der Weichsel entlang zurück über die „Malinka“ nach Weichsel führen.

Am Start sind die besten europäischen Fahrer zu erwarten. Mit Deutschland, Ungarn, Jugoslawien und Schweden werden noch Verhandlungen geführt, während die österreichische Mannschaft mit Runtz, Schneeweiß, Zillmann und Czerny bereits feststeht. Auch der Abessinier Gene Tella hat sich bereits als sicher angemeldet. Man hofft, die Polnische Tourist Trophy trotz großer Schwierigkeiten auf europäischem Niveau halten und durchführen zu können. Die Lage zur Förderung der Touristik bereitet in Uebereinstimmung mit der Eisenbahndirektion eine Reihe von billigen Sonderzügen vor.

Budge bleibt vorläufig Amateur

Donald Budge, der amerikanische Wimbledon-Tennismeister, hat, wie bereits kurz berichtet wurde, nach dem Eintreffen der U.S.A. Davis-Pokal-Mannschaft in Amerika sehr netzende Angebote erhalten, sofort seinen Uebertritt zum Berufsspieleramt zu vollziehen. Der Veranstalter Bill O'Brien unterbreitete Donald Budge eine halbe Stunde nach der Landung einen Vertrag mit der sofortigen Auszahlung von 40 000 Dollar und einer Anteilzuweisung von einem Drittel der Einnahmen

aus den Spielen gegen die früheren, inzwischen Berufsspieler gewordenen Wimbledon-Meister Fred Perry (England) und Ellsworth Vines (USA.). Nach den von Bill O'Brien abgegebenen Erklärungen würde sich der Einnahmeanteil aus diesen Spielen in zwei Jahren auf rund 200 000 Dollar belaufen. Donald Budge hat dieses Angebot kurz abgelehnt und erklärt, daß er sich verpflichtet fühle, in der nächsten Spielzeit 1938 wieder für die United States Lawn Tennis Association als Amateur anzutreten, um den Davis-Pokal zu verteidigen. Weiter ließ sich der Kalifornier dahin aus, daß die Nachrichten, er würde niemals Berufsspieler werden, in dieser Form nicht zutreffen. Es sei einzig und allein sicher, daß er nicht

Internationale Filmkunstschau in Venedig eröffnet

Auf dem Lido wurde die Fünfte Internationale Filmkunstschau vom italienischen Minister für Volkskultur, Alfieri, in dem neuerbauten, fast 2000 Personen fassenden Vorführungsraum in Anwesenheit der Behörden und faschistischen Parteivertreter, vieler Persönlichkeiten des internationalen kulturellen Lebens und eines zahlreichen Publikums aus aller Herren Länder feierlich eröffnet. Der Präsident der Internationalen Filmkunstschau Graf Volpi gab einen Ueberblick über die Entwicklung dieser seit 1932 bestehenden Einrichtung.

Minister Alfieri betonte, daß die Internationale Filmkunstausstellung seit ihrem Bestehen ihre volle Daseinsberechtigung erwiesen habe. Sehr herzliche Begrüßungsworte richtete er an den Präsidenten der Reichsfilmkammer Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehmann.

Im Anschluß an die Eröffnungsansprache

Neuer deutscher Nordatlantikflug

Travemünde. Die Erkundungsflüge der deutschen Luftflotte zur Einrichtung eines Nordatlantik-Dienstes sind gestern in Travemünde wieder aufgenommen worden. Das Seeflugzeug „Nordmeer“ mit den Flugkapitänen Blantenburg und Graf Schaal startete zu einem Flug über Lissabon und die Azoren nach New York.

In vierzehn Tagen folgt das Schwesterflugzeug „Nordwind“ nach.

Deutsche Missionsstation durch Erdbeben vernichtet

Schanghai, 11. August.

Der Leiter der deutschen Missionsstation in Tsao-Tschau-Tu teilt mit, daß die Station durch ein Erdbeben vollkommen zerstört worden ist. Die deutsche Schule, das deutsche Seminar, die Priesterwohnungen und das Schwesterkloster sind eingestürzt. Auch ein Teil der Kirche wurde zerstört. Ein Drittel aller Häuser in Tsao-Tschau-Tu wurde vernichtet, der Rest schwer beschädigt. Die Katastrophe forderte zahlreiche Todesopfer. Die Bevölkerung lebt im Freien, da sich die Erdstöße wiederholt haben und die Erde zahlreiche handbreite Risse aufweist, aus denen noch immer schwarzes Wasser strömt.

Die Stadt Tsao-Tschau-Tu ist eine der größten Städte der chinesischen Provinz Schantung. Sie liegt an der Südgrenze der Provinz unweit des Gelben Stromes. Das Erdbeben, das die Gegend heimsuchte, ist auch vom Geophysikalischen Institut in Potsdam registriert worden.

Bei der von dem Unglück betroffenen deutschen Missionsstation handelt es sich um eine Anstalt der Stenler-Missionare, der katholischen „Gesellschaft des göttlichen Wortes“. Nach den telegraphischen Meldungen ist ein großer Teil der Gebäude der Naturkatastrophe zum Opfer gefallen, doch scheinen unter den deutschen Missionaren keine Todesopfer zu beklagen zu sein. Dies geht schon daraus hervor, daß der

darin denke, vor dem Ablauf der Spielzeit 1938 Berufsspieler zu werden, doch könne er sich über seine weiteren Entscheidungen heute noch nicht endgültig festlegen.

Zehn neue Weltrekorde in Helsinki

Bei den in Helsinki beendeten Weltmeisterschaften im Schießen wurden neben vielen anderen Prüfungen nicht weniger als 25 Weltmeisterschaftsbewerbe ausgetragen, wobei zehn neue Weltrekorde aufgestellt wurden. An den Weltmeisterschaftssiegen sind Finnland und Estland mit 8 und 7 Erfolgen am stärksten beteiligt. Die Schweiz und Schweden eroberten je drei, Frankreich je zwei Titel, während USA und Lettland je einen Weltmeister stellten. Polens Weltmeister im Wurftaubenschießen, Kijakurno, wurde von einem Finnen entthront.

nahmen die Filmvorführungen ihren Anfang. Nach einem sehr heißfälligen aufgenommenen Film der „Var-Troda-Film-Gesellschaft“ vom Besuch des italienischen Königspaares in Budapest kam ein „Kultur-Film“ „Röntgenstrahlen“ zur Vorführung, der in technisch vorbildlicher Weise ein anschauliches Bild von der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit der Entdeckung des großen deutschen Forschers Röntgen auf dem Gebiete der Medizin, der Technik und der Wissenschaft lieferte. Der Film, der durch die Verknüpfung von Tonfilm mit wissenschaftlicher Photographie als eine einzigartige Meisterleistung angesprochen werden muß, wurde mehrmals durch brandenden Beifall unterbrochen.

Mit großer Spannung erwartet man in Venedig die auf den 23. August angekündigte offizielle Welturaufführung des deutschen, nach dem Siemens-Berthou-Vorfahren hergestellten Farbfilms „Deutschland“.

Leiter der Stenler Mission selbst die Meldung macht und nichts davon erwähnt, daß Mitarbeiter der Mission ums Leben gekommen sind. Ueberdies hat weder das Mutterhaus noch die Berliner Niederlassung der Stenler Mission bisher nähere Nachricht über das Unglück erhalten. Allerdings ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich unter den Toten auch chinesische Christen befinden, die in großer Zahl der Mission angehörten.

Aufregende Jagd hinter einem Taschendieb in Paris

Paris, 11. August.

Die Verfolgung eines Taschendiebes setzte am Mittwoch das Südostviertel von Paris in große Aufregung. Der Verbrecher schoß auf zwei seiner Verfolger und entkam schließlich doch.

Der Dieb hatte es auf die Brieftasche eines Lastkraftwagenführers abgesehen, der mit dem Ausladen von Kisten beschäftigt war und dabei seine Jacke mit der Brieftasche auf den Sitz des Wagens gelegt hatte. Seelenruhig nahm der Taschendieb die Brieftasche an sich und wollte damit verschwinden. Im letzten Augenblick bemerkte es der Lastkraftwagenführer, der die Verfolgung sofort aufnahm. Dabei schoß der Dieb den Fahrer mit dem Revolver in den Bauch. Dann sprang der Verbrecher auf einer vorüberfahrenden Lastkraftwagen, dessen Fahrer ihn allerdings wieder herunterstieß. Inzwischen hatten sich mehrere Personen der Verfolgung angeschlossen. In seiner Bedrängnis sprang der Dieb auf einen Privatkraftwagen, dessen Fahrer ihn ebenfalls hinunterstieß, worauf der Dieb ihm eine Kugel in die Brust schoß. So konnte der Taschendieb entkommen. Nach einiger Zeit wurde ein Verdächtiger festgenommen, der jedoch aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden mußte. Die Brieftasche des bestohlenen Lastkraftfahrers wurde später, ihres Inhalts beraubt, an der Seine aufgefunden. Von dem Verbrecher fehlt jedoch jede Spur.

Höchste Schutzhütte der Erde

Auf der Pariser Weltausstellung ist eine Schutzhütte zu sehen, die im nächsten Jahre auf dem Montblanc in einer Höhe von 4300 Metern über dem Meeresspiegel aufgebaut werden soll. Das dürfte die höchstgelegene Schutzhütte der Erde werden. Die Stelle, an der die Hütte aufgebaut werden soll, heißt Les Bosches und liegt am Abhang des Montblanc. Das Gebäude bietet Unterkunft für 24 Besucher. Es ist aus Duralumin hergestellt. Der Eingang ist nur über eine Leiter zu erreichen und liegt waagerecht. Er schließt sich automatisch hinter jedem Eintretenden. Der Hauptraum ist 5x2,75 Meter groß und enthält außer den 24 Betten noch vier Tische und acht Bänke, die ebenfalls aus Duralumin hergestellt sind. Die Hütte wiegt 7,5 Tonnen und wird mit Granitblöcken im Gesamtumfang von etwa 15 Kubikmeter verankert. Im August 1938 sollen die einzelnen Teile auf der Höhe des Montblanc fein und zusammengesetzt werden.

Furchtbares Barkassenunglück

Maracaibo (Venezuela), 11. August.

Durch die sträfliche Leichtfertigkeit eines Barkassenführers wurde in der Einfahrt zur Maracaibo-Lagune ein folgenschweres Unglück verursacht, bei dem, wie bisher festgestellt werden konnte, mindestens 126 Petroleumarbeiter ertranken.

Die Barkasse „Anna Cecilia“ verließ den Dienst zwischen den Orten Maracaibo und Cabimas, die etwa dreißig Kilometer voneinander entfernt auf beiden Seiten der Einfahrt zur Lagune der Maracaibo liegen, und beförderte die auf dem Ufer beschäftigten Petroleumarbeiter nach ihrer Arbeitsstätte und zurück. Am Sonntagabend fuhr die „Anna Cecilia“, die für 90 Fahrgäste berechnet ist, mit

annähernd 250 Arbeitern an Bord schwer überlastet von Cabimas los und sank etwa zwanzig Minuten vor der Ankunft im Zielhafen Maracaibo.

Das Unglück ereignete sich so rasend schnell, daß angesichts der hilflosen Menge der eng zusammengedrängten Fahrgäste an ordnungsgemäße Rettungsmaßnahmen nicht zu denken war.

Bisher wurden die Leichen von 126 ertrunkenen Arbeitern geborgen, während sich 110 als gerettet meldeten.

Der Kapitän der gesunkenen Barkasse, der eine Ueberlastung seines Fahrzeuges auf das 2½fache seines Fassungsvermögens zugelassen hatte, wurde sofort in Haft genommen.

Polens Flachs-anbau

Unmittelbar vor der diesjährigen Flachs-ernte in Polen wird der Stand der Flachs-saaten im gesamten Durchschnitt als mittel angegeben. In den nördlichen Anbaugebieten werden die Ertragsaussichten als sehr günstig bezeichnet, in den südlichen jedoch als „unter mittel“, so dass der Gesamtertrag eine gute Mittelernte ergeben dürfte. Im vergangenen Jahre wurden etwa 30 000 t verarbeiteter Flachs auf den Markt gebracht, wovon 40% im Inlande abgesetzt und 60% ausgeführt wurden. Von der vorjährigen Ernte war im Juli d. J. der gesamte Bestand verkauft. Das Auslandsinteresse wird zur Zeit als sehr gering bezeichnet. Im Inlande wurde für Flachs aus dem Wolozyn-Rayon 42 Złoty gezahlt. Die Lein-samernte dürfte in diesem Jahre besser ausfallen als im vergangenen. Zur Zeit werden als Orientierungspreis 36 bis 38 Złoty für 100 kg notiert.

Die polnische Kohlenausfuhr im Juli

Aus den soeben veröffentlichten Angaben über die Ausfuhr von Kohle aus Polen im Monat Juli d. J. geht hervor, dass trotz der gegenüber dem Juni um 2 grösseren Zahl der Arbeitstage die Ausfuhr im Vergleich zum Vormonat um 48 000 t oder 4,37 v. H. geringer war, jedoch um 339 000 oder 45,57 v. H. grösser als im Juli 1936. Insgesamt wurden ausgeführt 1 051 000 t (Juni d. J. 1 099 000). Auf die einzelnen Absatzgebiete verteilte sich die Ausfuhr im Juli wie folgt: Mitteleuropäische Länder 59 000 t (um 8000 t mehr als im Juni d. J.), Skandinavische Länder 322 000 t (— 9000), Baltische Länder 17 000 t (— 6000), Westeuropäische Länder 251 000 t (— 18 000), Südeuropäische Länder 150 000 t (— 20 000), Ausseuropäische Staaten 19 000 t (— 8000), Bunkerkohle 134 000 t (wie im Vormonat), Danzig 27 000 t (+ 5000). Die Ausfuhr nach Schweden war um 17 000 t geringer als im Vormonat und konnte durch eine erhöhte Ausfuhr nach Norwegen, Finnland und Estland nicht ausgeglichen werden. Lettland hat seine Bezüge um 6000 t vermindert. Von den westeuropäischen Staaten war die Ausfuhr nach Holland um 16 000 t geringer, ebenso hat die Schweiz und Frankreich weniger Kohle abgenommen als im Vormonat. Auch hier konnte die Mehrausfuhr nach Belgien das Minus nicht ausgleichen. Bei den südeuropäischen Staaten war unterschiedlos eine Verminderung der Ausfuhr zu verzeichnen. Von den überseeischen Ländern nahmen Algerien, Ägypten und Brasilien weniger polnische Kohle ab, als im Vormonat, dagegen Argentinien und Südafrika mehr. In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 881 000 t verladen (— 72 000), davon in Danzig 308 000 (— 69 000) und in Gdingen 573 000 (— 3000). Die tägliche durchschnittliche Ausfuhr betrug 39 000 t und war um 5000 t geringer als im Vormonat.

Amerikas passive Handelsbilanz

In dem am 30. Juni beendeten Rechnungsjahr der Vereinigten Staaten von Amerika belief sich der Aussenhandelsumsatz auf 5769 Millionen Dollar. Zum ersten Male seit langen Jahren hat sich kein Exportüberschuss in der Warenbilanz ergeben; vielmehr wurde ein Passivsaldo von 107 Millionen Dollar ausgewiesen. Diese Tatsache würde nicht sonderlich interessant sein, wenn nicht das Verhalten der USA, die das grösste Gläubigerland der Welt sind, oftmals für die katastrophale Entwicklung der Weltwirtschaft in der Nachkriegszeit verantwortlich gemacht worden wäre. Jahr um Jahr brachten sie in zahlreichen Ländern Anleihen unter, für die sie naturgemäss Zinsen und Amortisationen verlangten. Gleichzeitig er-mohten sie jedoch durch ihren an vielen Stellen prohi-bitiven Charakter tragenden Zolllarif, dass in der gleichen Zeit beträchtliche Aus-satzenführüberschüsse erzielt wurden. Sie nahmen dadurch den verschuldeten Ländern, die keine Gold- und Devisenreserven mehr besaßen, die Möglichkeit, durch Warenlieferungen ihre Schulden zu begleichen.

In Berlin ist die jetzt veröffentlichte erste passive Handelsbilanz der Vereinigten Staaten aus diesen Gründen mit Befriedigung aufgenommen worden. Das kann nicht wundernehmen, weil Deutschland als das am meisten durch Reparationszahlungen und dergleichen durch Ausland verschuldete Land der Welt durch das Verhalten der Amerikaner am schwersten getroffen wurde, im Verfolg der Entwicklung eine Arbeitslosigkeit riesigen Ausmasses hin-nehmen musste und drastische Massnahmen zu ergreifen hatte, um sich des ausländischen An-leiheseigens zu erwehren. Es ist sicherlich falsch und wird auch in deutschen Wirtschaftskreisen nicht anders aufgefasst, wenn man den Amerikanern die Schuld an der deutschen De-visenbewirtschaftung und den daraus folgen-den Beschränkungen des Aussenhandels zu-schreiben würde. Zweifellos haben aber die USA durch ihre Handelspolitik der Nachkriegs-zeit dazu beigetragen, die an sich verworrene Lage noch weiter zu verschärfen. Wenn sie hingegen jetzt weiterhin dabei bleiben sollten, mehr vom Ausland zu kaufen als dorthin zu liefern, schaffen sie die erste Grundlage für ein in Zukunft vielleicht sich ergebendes Funk-tionieren des Kapitaldienstes. Zu Recht ist die gegenwärtig immer noch herrschende Krise in der Weltwirtschaft als eine Kreditkrise be-zeichnet worden. Den Vereinigten Staaten und einigen anderen Gläubigerländern fällt die Aufgabe zu, die Kreditbeziehungen wieder in Ordnung zu bringen. Die passive Handelsbilanz der USA könnte der erste Schritt auf diesem Wege sein.

Das Auslandskapital in der polnischen Textilindustrie

Aus den statistischen Angaben über die Beteiligung ausländischen Kapitals in der polnischen Industrie geht hervor, dass die Beteiligung des Auslandes in der Textilindustrie seit dem Jahre 1933 einen Rückgang aufweist. Im Jahre 1933 besaßen von 127 Aktiengesellschaften der Textilindustrie 49 ausländisches Kapital im Gesamtbetrage von 121,2 Millionen Złoty, was 21,9% aller in den Textilaktien-gesellschaften angelegten Kapitalien ausmachte. Bis zum Jahre 1936 ist die Zahl der Textil-aktiengesellschaften auf 133 gestiegen, die Be-teiligung des Auslandskapitals war jedoch nur noch bei 44 Aktiengesellschaften mit 115,3 Mill. Złoty festzustellen. Ausserdem waren in Polen im Jahre 1933 5 ausländische Aktien-

gesellschaften in der Textilindustrie mit einem Gesamtkapital von 110,4 Mill. Złoty beteiligt. Die den polnischen Unternehmen gewährten Kredite wurden mit 21,2 Mill. Złoty in bar und 37,2 Mill. Złoty in Waren angegeben. Im Jahre 1935 waren zwar noch immer 5 aus-ländische Aktiengesellschaften in der Textil-industrie tätig, das Aktienkapital hat sich je-doch auf 104,4 Mill. Złoty verringert und die Summe der erteilten Bar- und Warenkredite auf 54,4 Mill. Złoty. Wie aus den Zahlen her-vorgeht, ist das Interesse des Auslandskapi-tals an der polnischen Textilindustrie im Ab-nehmen begriffen, was sich insbesondere seit der Żyrardow-Affaire beim französischen Ka-pital bemerkbar macht.

Zur Neuorganisation der staatlichen Getreideunternehmungen

Die Vorbereitungsarbeiten für die Neuorgani-sation der Staatlichen Getreide-Unternehmen P.Z.P.Z. werden wahrscheinlich in kurzer Zeit abgeschlossen sein. Nach Ausschlüssen in der polnischen Regierungspresse soll fest damit zu rechnen sein, dass die P.Z.P.Z. zur zentralen Handelsorganisa-tion der landwirtschaftlichen Genossen-schaften umgewandelt werden. Das Unter-nehmen soll sich nicht mehr wie bisher auf den Einkauf des Ernteüberschusses und die Organisation der Ausfuhr beschränken, sondern darüber hinaus auch den Bezug von den landwirtschaftlichen Genossenschaften be-nötigten Waren übernehmen. Den Genossen-schaften soll auf die Leitung der P.Z.P.Z. ein entsprechender Einfluss gegeben werden.

Die Kartellaufösungen

Im Laufe des ersten Halbjahres 1937 wur-den in Polen 28 Kartelle aufgelöst, und zwar die meisten auf Anordnung des Handelsmini-steriums, einige haben sich freiwillig aufge-löst. In der Gruppe der Metallwarenindustrie wurden folgende Kartelle aufgelöst: das Email-geschirrkartell, das Verkaufsbüro der Draht- und Nägelfabriken-Vereinigung, das Kartell für Eisenbahnweichen, das Kartell der Ket-tenfabrikanten und mehrere kleinere Kartelle. In der chemischen Industrie ist das Kartell für Olein und Stearin, das Kohlensäurekartell, das Chromalaunkartell, das Antichlorkartell, das Phosphatmehlkartell und das Chromalkar-tell aufgelöst worden. In der Industrie der Steine und Erden ist die Kartellvereinbarung der Fensterglasfabrikanten, das Dachpappen-

kartell, sowie mehrere Vereinbarungen der Ziegel- und Kalkindustrie von örtlicher Bedeu-tung aufgehoben worden. Das Kartell der pol-nischen Papierindustrie „Centropapier“ hat sich selbst aufgelöst. Auch das Kartell „Centrozellulose“ und das Wellpappekartell wurden aufgelöst. Von den Kartellvereinbun-gen der Textilindustrie verfielen der Auflösung das Bindfadenkontrollbüro und die Vereinbarung der Tüllfabrikanten. Von anderen Kartellver-einbarungen, die zu bestehen aufgehört haben, wären noch zu erwähnen die Vereinigung der Glühstrumpfhersteller, das Kartell der Erzeu-ger von elektrotechnischen Installationsma-terial und das Kartell der Haferflockenerzeu-ger.

Schlechte Obsternte in Schweden

Nach jetzt vorliegenden Zwischenberichten über Schwedens diesjährige Obst-ernte ist zu erwarten, dass die Erträge in Birnen und Pflaumen verhältnismässig schlecht ausfallen werden, während Äpfel voraussichtlich gerade noch ein mittleres Er-gbnis erreichen dürften. Der wesentlichste Grund für das schlechte Wachstum des Obstes ist darin zu sehen, dass während der ganzen Reifezeit die Witterung derart trocken ge-wesen ist, dass die an sich sogar sehr gute Blüte wenig Frucht ansetzen konnte. Die Trockenheit hat des weiteren eine stärkere Verbreitung von Insekten zur Folge gehabt, so dass auch dadurch noch gewisse Teile der Fruchtenernte vernichtet worden sind. In ein-zelnen Distrikten sind bis zu 50% der Obst-bestände von Insekten vernichtet worden. Da zur Zeit nicht mehr damit zu rechnen ist, dass sich die Ernte noch wesentlich bessern könnte, werden in diesem Jahre voraussicht-lich auch höhere Obstpreise nicht zu vermeiden sein. Ausserdem dürfte aber mit einer besseren Verkaufsmöglichkeit auch aus-ländischen Obstes gerechnet werden dürfen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 12. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	61,00 G
grössere Stücke	59,00+
kleinere Stücke	39,00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4 1/2% Obligationen d. d. Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zt.)	—
4 1/2% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50,00 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, 11. August.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich in den Privat-papieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 68,13, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 58 bis 58,13, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 57,00 bis 57,25, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschafts-bank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landes-wirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-bank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Lan-deswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,50—56,75, 5proz. L. Z.

Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 61,63 bis 62,00.

Amtliche Devisenkurse

	11.8. Geld	11.8. Brief	10.8. Geld	10.8. Brief
Amsterdam	291,28	292,72	291,28	292,72
Berlin	212,11	212,97	212,11	212,97
Brüssel	89,00	89,36	88,97	89,33
Kopenhagen	117,46	118,04	117,51	118,09
London	26,31	26,45	26,32	26,46
New York (Scheck)	5,27 1/2	5,30 3/4	5,27 1/2	5,30 1/4
Paris	19,82	19,92	19,83	19,93
Prag	18,39	18,49	18,39	18,49
Italien	27,78	27,98	27,78	27,98
Oslo	132,27	132,93	132,22	132,88
Stockholm	135,72	136,38	135,77	136,43
Danzig	99,80	100,20	99,80	100,20
Zürich	121,20	121,80	121,20	121,80
Montreal	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Aktien: Tendenz — veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 106,00, Warsz. Tow. Fabr. Cukur 33,65—33,75, Wegiel 23,00, Nor-blin 63,00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 11. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richt-preise: Neuer Roggen 21,50—22, alter Weizen 28,50—29, Braugerste 20,50—21, neuer Hafer 19,25—19,75, Schrotmehl 95% 34,75 bis 35,75, Roggenkleie 16,75 bis 17, Weizenkleie grob 18 bis 18,25, feins und mittel 17,50 bis 17,75, Gerstenkleie 16,25—16,75, Viktoriaerbsen 22 bis 24, Folgererbsen 22—24, Winterraps 53—54, Winterrüben 49—50, blauer Moh 65 bis 67, Senf 36—38, Leinkuchen 24—24,50, Rapskuchen 19,50—20, Sojaschrot 24—24,50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 1241 t. Ab-schlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 286, Weizen 114, Hafer 57, Braugerste 42, Gerste 312, Roggenmehl 105, Weizenmehl 67, Roggen-kleie 82, Weizenkleie 20, Rapschrot 15, Senf 12, Pressheu 30.

Warschau, 11. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheits-weizen 748 gl neu 29,50—30, neuer Sammel-weizen 737 gl 29—29,50, Standardroggen I 693 gl 23,25—23,75, Hafer neu 21—21,50, Brau-gerste 21—22, Felderbsen 24—25, Viktoriaerb-sen 27—28,50, Blaulupinen 15,50—16, Gelb-

Erste Belebung im Textilgeschäft

Nach dem sehr unbefriedigenden Verlauf der Frühlings- und Sommersaison hatten auch die Verkäufe für das Wintergeschäft im Lodzer Textilgebiet sehr ungünstig begonnen. Auf dem Markt herrschte eine gedrückte Stimmung vor, welche die Umsatzstätigkeit lähmte. In der letzten Woche ist jedoch zum ersten Male wieder eine Belebung der Geschäftstätigkeit festzustellen gewesen. Für Baumwollwaren ist zwar noch keine Aenderung der Marktlage zu verzeichnen, doch in Wollwaren wurden grössere Umsätze getätigt. Das gilt sowohl für Herren- wie für Damentuche. Auch in Trikotagen (vor allem Sweater und wollene Umschlagtücher) wurden grössere Abschlüsse getätigt. Bemerkenswert ist, dass Waren bes-serer Qualität stärker gefragt waren.

Neue Erdölraffinerien in Sowjetrussland

Die in Odessa fertiggestellte Erdölraffinerie befindet sich kurz vor ihrer Inbetriebnahme. Zur Zeit arbeitet versuchsweise die aus zwei Oefen bestehende Crackanlage und hat bisher ca 1500 t Benzin geliefert, dessen Qualität eine gute sein soll. Nach Vornahme einiger not-wendig gewordener baulicher Veränderungen wird der normale Betrieb aufgenommen wer-den. Mit der Raffinerieanlage ist eine wei-tere Anlage für die Herstellung von Asphalt verbunden. Im dritten Quartal d. J. sollen weitere Raffinerieanlagen in Cherson und Berdjansk versuchsweise in Betrieb genom-men werden. Auch hier sind die notwendigen Bauten fast fertiggestellt, so dass man hofft, mit der Produktionsaufnahme in der Mitte des vierten Quartals beginnen zu können.

lupinen 16,50—17, Winterraps 58—59, Winter-rüben 56—57, Leinsamen 90% 43—44, Rotklee gereinigt 97% 125—135, Rotklee roh 95—110, Weissklee gereinigt 97% 180—190, Weissklee roh 155—165, blauer Moh 70—72, Schrotmehl 95% 26,50—27,50, Weizenkleie grob 16,50—19, Weizenkleie fein und mittel 17,50—18, Roggen-kleie 16,50—17, Leinkuchen 24—24,50, Raps-kuchen 20—20,50, Sojaschrot 28—28,50. Der Gesamtumsatz betrug 1623 t; davon Roggen 372. Stimmung: ruhig.

Posen, 12. August 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, neu	21,75—22,00
Weizen	29,00—29,75
Mahlgerste 673—678 z/l	17,50—18,00
700—717 z/l	18,50—19,75
Hafer	18,50—19,50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31,75—32,25
„ I. „ 65%	30,25—30,75
„ II. „ 50—65%	23,25—23,75
Roggenmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	48,00—48,50
„ I. Gatt. 50%	44,00—44,50
„ I. „ 65%	42,00—42,50
„ II. „ 30—65%	39,00—39,50
„ II. „ 50—65%	35,00—35,50
„ III. „ 65—70%	33,00—33,50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	17,50—17,00
Weizenkleie (grob)	17,75—18,00
Weizenkleie (mittel)	17,00—17,25
Gerstenkleie	15,50—16,50
Winterraps	55,00—57,00
Leinsamen	—
Senf	33,00—35,00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	23,00—25,00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Moh	65,00—68,00
Leinkuchen	24,75—25,00
Rapskuchen	19,25—19,50
Sonnenblumenkuchen	24,25—25,00
Sojaschrot	26,50—27,00
Weizenstroh, lose	2,90—3,15
Weizenstroh, gepresst	3,40—3,65
Roggenstroh, lose	3,25—3,50
Roggenstroh, gepresst	4,00—4,25
Haferstroh, lose	3,30—3,55
Haferstroh, gepresst	3,80—4,05
Gerstenstroh, lose	3,00—3,25
Gerstenstroh, gepresst	3,50—3,75
Heu, lose	5,85—6,35
Heu, gepresst	6,50—7,00
Netzeheu, lose	6,95—7,45
Netzeheu, gepresst	7,95—8,45

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3134,8 t; davon Roggen 1000 Weizen 422, Gerste 240, Hafer 60 t.

Kattowitz, 11. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im der Getreide- und Warenbörse Kattowitz. Umsätze: Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Sammelhafer Roggen 24, Einheitsweizen 30,50, Sammelhafer 20, Weizenmehl I 30% 47—47,75, I 50% 45, 20, Weizenmehl I 30% 47—47,75, I 50% 45, Rog-la 65% 45, Roggenmehl I 50% 34—34,50, Rog-genkleie 16,50—16,75. Richtpreise: Roggen 23,75 genkleie 16,50—16,75, Sammelhafer 20—20,50, Wei-zen 29—29,50, Sammelhafer 30—30,50, Schrotmehl 95% zenmehl I 30% 46,50—48,50, Schrotmehl 95% 35—36, Roggenkleie 16,50—17. Der Gesamt-umsatz betrug 1540 t, davon Roggen 120, Stimmung: dauerhaft.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft i. V. Alfred Loake; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen In-halt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Alica Marszałka Pilsudskiego 25.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen so zahlreich entgegengebrachten Beweise aufrichtiger Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ernst Schneider.

Świniary, den 10. August 1937.



Przemysławka
konzentriertes Eau de Cologne für Kenner

Hezadont
Elixier, Zahnpasta u. Zahnseife bürgt f. rationelle Zahn- und Mundpflege.

Miaflor
Fingernagellack, Creme, Puder, Seife, Extrait

Tropika-Seife
ist die Seife der guten Körperpflege. Wundervoller Geruch — hoher hygienischer Wert

Mia
erprobtes Haarwuchsmittel. Auf Wunsch Dank schreiben zur Verfügung.

Henryk ŻAK, POZNAŃ
Fabryka perfum, kosmetyków i mydeł toaletowych.



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.
Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.

„Rococco“
Św. Marcin 68.

BRAUT-AUSTATTUNGEN
LEINEN - INLETT

Damen Herren
tragen Wäsche der Firma



J. Schubert
LEINENHAUS
WASCH-
FABRIK
POZNAŃ
ST. RYNEK 76
Steppdecken
Gardinen

Nachtigal

Kaffee

Tee

Kakao

Seit 1897

immer gut

Echt nur in Original-Packung versiegelt und mit Preisaufdruck.



Habe 200 Btr. und mehr gute
Esskartoffeln

abzugeben. Off. mit Preisangabe an

Alfred Vogt,

Zamek-Obrzycko, pow. Szamotuły.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 15.—21. August 1937.

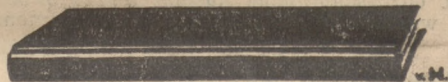
Sonntag, 9 Uhr. Amt. Hl. Messe v. Hl. Himmelfahrt
Marien. 2. u. letzter Co. vom 13. Sonntag n. Pfingsten.
Er. Pf. v. d. Muttergottes. Montag, 1/8 Uhr: Gefellen-
verein. Dienstag, 1/8 Uhr: Mädchengruppe. Donnerstag,
1/8 Uhr: Kirchenges.

Reitpferd

für hiesigen Oberbeamten, geeignet für schweres Gewicht, gut geritten und fehlerfrei, das auch im Wagen geht, zu kaufen gesucht.

Dom. Stupia-Wielka p. Środa, Poznańskie

Ein gutes Buch
Ist pflug
Und Schwert
Und mehr als
Tausend Taler wert.



Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet
Spielgewinne ausfuhrfrei

KASINO-HOTEL das schönste und modernste Hotel an der Ostsee.
KURHAUS-HOTEL Internationale Küche u. Bedienung.
renoviert und modernisiert.
Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Lichtspieltheater „Słońce“
Sonntag, den 15. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags
Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen.
Die schönste und lustigste Musikkomödie — Musik und Gesang
von Ralph Irwin

„Küsse nicht im Kino“

In den Hauptrollen: Francis Lederer — Ida Lupino
Der Film ist auch für Jugendliche von 16 Jahren an gestattet.
Gekühlter Saal. Parterre 50 Gr. Balkon 75 Gr. Gekühlter Saal.
Eintrittsk. sind auch i. Vorverk. ab Freitag an der Kinokasse III zu haben

Überschreitswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengefuche pro Wort 5 „
Offertengebühr für schifferte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schifferebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Zur Bekämpfung der Obst-
baumschädlinge empfehlen wir:

„Neo-Dendrin“,
doppeltkonzentriertes Obst-
baumfarbmittel.

„Sulfurit“, Schwefelkalk-
brühe in Pulverform.

Baumteer, laubfrei,
Baumwachs zum Be-
decken und Ökalisieren.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und
Füllbleistifte

sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.

J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2,
Füllfeder - Spezial - Hand-
lung mit Reparaturwerkstatt

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Auto-
Wagen-
Staufer-
Fette

Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfs-
artikel — Öle und Fette
Poznań,
Św. Mikołajskiego 6
Tel. 52-25.

Gut eingerichtete

Schlosserei
in größerer Reichweite zu
verkaufen. Anfragen unter
Nr. 85 Denar, Poznań,
Wielka 10.

Betriebsfähige
Druckerei
sofort zu verkaufen.
Masch. 26 x 36. Preis:
1.500 zł. 800 zł. Aus-
rüstung.

Schäfer, Ditzelsom.

Herrenwäsche

aus Seiden - Popeline,
Toile de Soie, Seiden-
Marquise, Sport-
hemden, Nachthemden,
Taghemden, Winter-
hemden, Beinkleider
empfehlen zu großer Aus-
wahl

Wäscheabrit
und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse
Telefon 1758

**Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Auto-
Wagen-
Staufer-
Fette**

Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfs-
artikel — Öle und Fette
Poznań,
Św. Mikołajskiego 6
Tel. 52-25.

**Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Auto-
Wagen-
Staufer-
Fette**

Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfs-
artikel — Öle und Fette
Poznań,
Św. Mikołajskiego 6
Tel. 52-25.

**Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Auto-
Wagen-
Staufer-
Fette**

Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfs-
artikel — Öle und Fette
Poznań,
Św. Mikołajskiego 6
Tel. 52-25.

**Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Auto-
Wagen-
Staufer-
Fette**

Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfs-
artikel — Öle und Fette
Poznań,
Św. Mikołajskiego 6
Tel. 52-25.



Neue
sowie Reparaturen billigt
E. Lange,
Wolnica 7.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 1,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Lang - Großbulldogg
in gutem Zustand, mit
1 Dreischhaar- u. 1 Fünf-
schhaarflüg. günstig zu
verkaufen. Anfr. u. 2562
an die Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Ein
Rüchherd
mit 3 Röhren und ein-
gebaute Gasbrenner,
vierflamig, billig z. ver-
kaufen.
Pocztowa 9, 2 Treppen
links.

Grundstücke

Landgut
700 Morgen Weizenb.,
komplett aus künftigen
Händen zu verkaufen.
Güter-Agentur
Amiatowski, Poznań,
Dzielnicki 10, B. 6
Tel. 23-31.

Tiermarkt

4 junge starke geachtete
Zugochsen
besgl. 2 mittelstarke 6-
jährige
Arbeitspferde
verkauft Jawodzie, Stat.
Wrocław, Tel. 105.

Pensionen

Gute
Mädchen-Pension
in Lejzno
nimmt für die Deutsche
Privatpension oder für
das Priv.-Gymnasium noch
1—2 Mädchen auf.
Frau M. Schmidt,
Lejzno, Szolna 7.

Pensionen

Gute
Mädchen-Pension
in Lejzno
nimmt für die Deutsche
Privatpension oder für
das Priv.-Gymnasium noch
1—2 Mädchen auf.
Frau M. Schmidt,
Lejzno, Szolna 7.

Pensionen

Gute
Mädchen-Pension
in Lejzno
nimmt für die Deutsche
Privatpension oder für
das Priv.-Gymnasium noch
1—2 Mädchen auf.
Frau M. Schmidt,
Lejzno, Szolna 7.

Pensionen

Gute
Mädchen-Pension
in Lejzno
nimmt für die Deutsche
Privatpension oder für
das Priv.-Gymnasium noch
1—2 Mädchen auf.
Frau M. Schmidt,
Lejzno, Szolna 7.

Pensionen

Kaufgesuche

Wir benötigen als
Mollenbehälter
2 Holzbottiche
Größe ca. je 3000 Liter
Inhalt. Dieselben können
gebraucht doch gut er-
halten sein, möglichst
hohe Form. Offerten
mit Preis ab Versand-
station an
Molkereigenossenschaft
Środa.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Unterricht

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Student(in)
zur Erteilung von Nach-
hilfsstunden für 1. Gym-
nasialklasse gesucht.
Koenigl, Matejki 59 I.

Offene Stellen

Suche von sofort einen
evgl., fleißigen, unver-
lässigen
Knecht
für 100 Morgen. Lohn
15—20 zł. Offert. unter
2552 a. d. Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Erstflüssige
Röchin
— nur mit sehr guten
Kochkenntnissen — für
deutschen diplomatischen
Haushalt für September
gesucht.
Frau Struve, Warschau
(Warszawa) Bula XI, 17

Verschiedenes

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämt-
liche Festlichkeiten. Btl.
Weiß, Stadtkoch, Btl.
Wielka 33 B. 9.

Empfehle mich als